

Belegexemplar
Volkswirtschaftliche Abt.

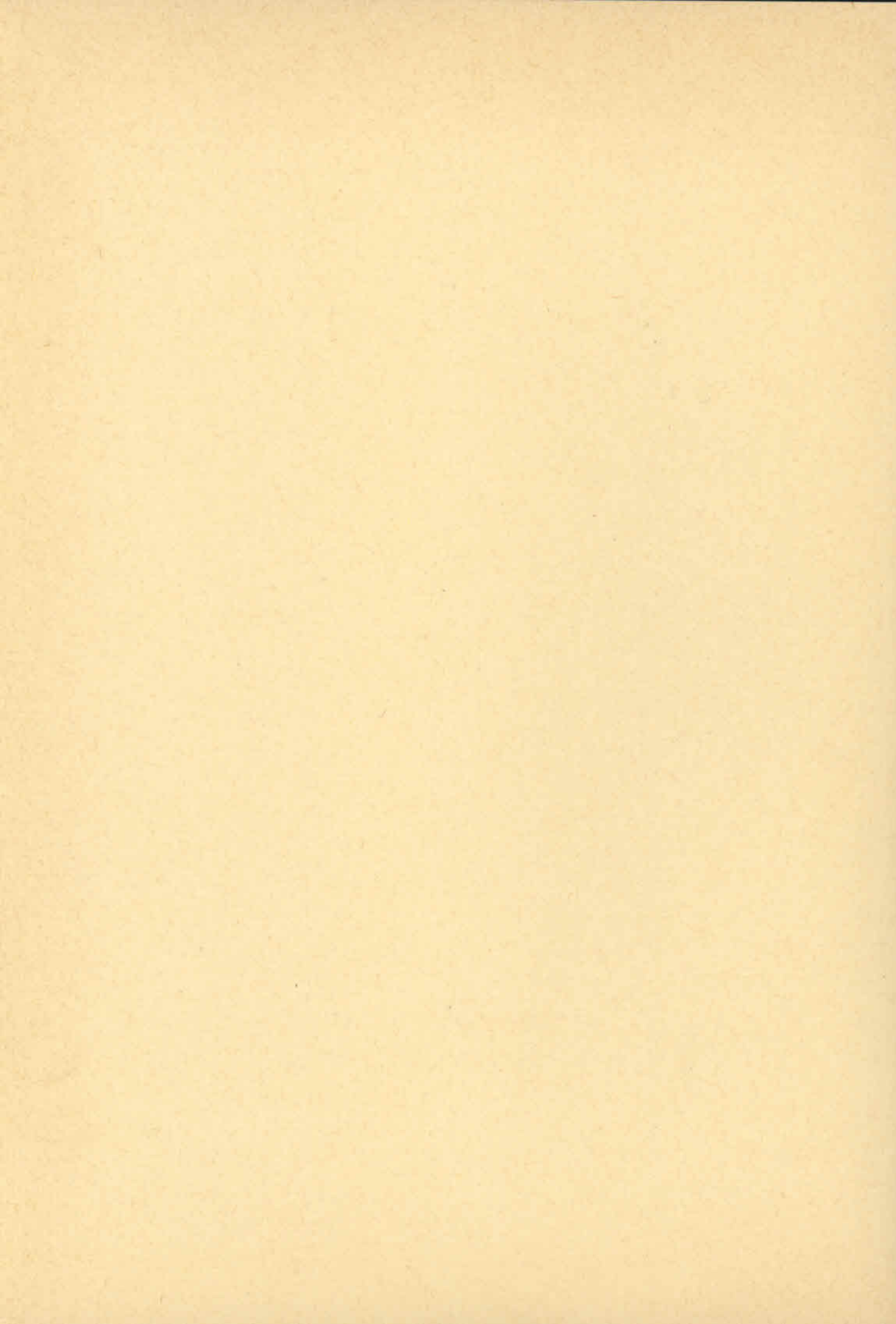
Nur Manuskript
Sperrfrist bis 8.4.1968 einschließlich.
Veröffentlichung
nicht vor Dienstag, den 9.4., früh!

COMMERZBANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T



GESCHÄFTSBERICHT
FÜR DAS JAHR 1967



COMMERZBANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T



GESCHÄFTSBERICHT
FÜR DAS JAHR 1967

Am 24. November 1967 verschied unerwartet unser
früheres Vorstandsmitglied

Bankdirektor

GÜNTHER LADISCH

im 70. Lebensjahr.

Fast ein Jahrzehnt gehörte er als Vorstandsmitglied dem
Verbande der Commerzbank an. Mit unermüdlicher
Schaffenskraft hat er sich stets für unsere Bank eingesetzt
und unserem Institut wertvolle Dienste geleistet.

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst galt
sein Wirken bis zuletzt unserer Bank, der er als Mitglied
unseres Landesbeirats Nordrhein-Westfalen angehörte.

Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes und bleiben-
des Gedenken bewahren.

Durch den Tod verloren wir aus dem Kreise unserer
Landesbeiratsmitglieder Herrn

Dr.-Ing. E. h.
OSKAR WALDRICH

Siegen

Mit ihm ist ein guter Freund unseres Hauses heimgegangen,
der uns lange Jahre eng verbunden war.

Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes
Gedenken bewahren.

Durch den Tod verloren wir unsere aktiven Mitarbeiter

MICHAEL BENCKER, Frankfurt a. M.

FRITZ BROMANN, Frankfurt a. M.

HERBERT DORMANN, München

KORNELIUS ENGELBERTS, Emden

GEORG GEISLER, Münster

FRITZ GOEKE, Münster

WOLFGANG GROENER, Düsseldorf

WILHELM HARTIG, Hannover

HANS KRAUSE, Bremerhaven

DR. HANS-GEORG VON PRITTWITZ UND GAFFRON,
Mannheim

MAX RADLOFF, Dortmund

DITE ROHNSTOCK, Hamburg

FRANZ SIEMONEIT, Köln

KARL-HEINZ STEINBACH, Heidelberg

HORST STRATHMANN, Hannover

RUDOLF TACIK, Hamburg

HELMUT THURAU, Heiligenhaus

WILHELM VOSS, Lübeck

ERNST WELLBROCK, Bremen

JACK WINKLER, Hamburg

CLEMENS ZEPPENFELD, Troisdorf

Wir beklagen außerdem das Ableben von 59 Pensionären unserer Bank.

Den Entschlafenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einladung zur Hauptversammlung und Tagesordnung	10
Aufsichtsrat und Vorstand	12/13
Generalbevollmächtigte und Chefjustitiar	14
 Bericht des Vorstands	
Zur Wirtschaftslage	15
Geschäftsentwicklung unserer Bank	25
Unsere Mitarbeiter	33
Ausblick	33
 Jahresabschluß 1967	
Erläuterungen zum Jahresabschluß	35
Aktiva	35
Passiva	40
Gewinn- und Verlust-Rechnung	41
Anteile an Unternehmen nach §§ 20 und 21 Aktiengesetz	45
Bericht des Aufsichtsrats	47
Jahresbilanz zum 31. Dezember 1967	48/49
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1967	50/51
Bilanzentwicklung von 1952 bis 1967	52/53
 Konzernabschluß 1967	
Geschäftsbericht	57
Jahresbilanz zum 31. Dezember 1967	60/61
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1967	62/63
 Anlagen	
Die größeren Gemeinschaftsgeschäfte des Jahres 1967	64
Beiräte der Bank	
Verwaltungsbeirat	68
Landesbeiräte	69
Geschäftsstellen, Verbundene Banken, Auslandsvertretungen	78

Unser Geschäftsbericht
erscheint wie in den Vorjahren in deutscher, englischer und französischer Sprache.

SECHZEHNTE ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG DER AKTIONÄRE

am Mittwoch, dem 15. Mai 1968, 10 Uhr,
im Cantate-Saal, Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 21

TAGESORDNUNG

- 1. Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses, des Geschäftsberichts des Vorstands und des Berichts des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1967 sowie des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1967.**

- 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 1967 von DM 40 000 000,— zur Zahlung einer Dividende von DM 8,— je DM 50,— Aktiennennbetrag zu verwenden.

- 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1967.**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

- 4. Wahlen zum Aufsichtsrat.**

Die Herren

Dr. Robert Hegels
und Wolfgang Schulze Buxloh

haben ihr Aufsichtsratsmandat zur Verfügung gestellt.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, an ihre Stelle die Herren

Dipl.-Kfm. Hans Reintges, Bad Soden,
Mitglied des Vorstands der Farbwerke Hoechst AG
vorm. Meister Lucius & Brüning, Frankfurt a. M.-Höchst,
und Toni Schmücker, Bergisch Gladbach,
Mitglied des Vorstands der Rheinische Stahlwerke, Essen,

in den Aufsichtsrat zu wählen.

Die Hauptversammlung ist an Wahlvorschläge nicht gebunden. Der Aufsichtsrat setzt sich nach §§ 96 Abs. 1, 101 Abs. 1 des Aktiengesetzes und § 76 Abs. 1 des Betriebsverfassungsgesetzes zusammen.

- 5. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um DM 25 000 000,— auf DM 275 000 000,— durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien über DM 50,— mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1968 ab zum Kurs von DM 50,— je Aktie im Nennbetrag von DM 50,— (100%). Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen mit der Maßgabe, daß die von einem Bankenkonsortium übernommenen neuen Aktien den Aktionären im Verhältnis 10 : 1 zum gleichen Kurs zum Bezug angeboten werden.**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen diese Kapitalerhöhung vor.

6. Beschlußfassung über die Änderung der §§ 4 und 14 der Satzung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,

- a) § 4 der Satzung wie folgt zu fassen:

Das Grundkapital beträgt DM 275 000 000,—.

Es ist eingeteilt in Höhe von DM 193 000 000,— in Aktien zu je DM 1 000,—

in Höhe von DM 32 000 000,— in Aktien zu je DM 100,—

in Höhe von DM 50 000 000,— in Aktien zu je DM 50,—.

Die Aktien lauten auf den Inhaber.

- b) § 14 der Satzung wie folgt zu fassen:

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten außer dem Ersatz ihrer Auslagen (einschließlich einer auf die Aufsichtsrats Tätigkeit entfallenden Umsatzsteuer) eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahrs zahlbare Vergütung, die für das einzelne Mitglied DM 6 000,—, für den Vorsitzenden das Doppelte und für jeden stellvertretenden Vorsitzenden das Eineinhalbfache beträgt.

Ferner erhält der Aufsichtsrat für jedes halbe Prozent, um das die an die Aktionäre verteilte Dividende 4% des Grundkapitals übersteigt, eine Vergütung von DM 32 000,—. Über die Verteilung dieses Betrages unter seine Mitglieder beschließt der Aufsichtsrat.

7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1968.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, zu wählen.

AUFSICHTSRAT

DR. HANNS DEUSS, Düsseldorf
Vorsitzender

KONSUL DR. FRANZ HILGER, Düsseldorf
stellv. Vorsitzender

HELMUT LORENZ-MEYER, Hamburg
stellv. Vorsitzender

GENERALKONSUL PROFESSOR DR. PHILIPP MÖHRING, Karlsruhe
stellv. Vorsitzender

PROFESSOR DR. h. c. mult. DR. E. h. mult. OTTO BAYER, Leverkusen

DR. ARTHUR CHOINOWSKI, Augsburg

GENERALKONSUL DR. HANS GERLING, Köln

EHRENSENATOR DR.-ING. E. h. FRANZ GRABOWSKI, Wetzlar

DR. ROBERT HEGELS, Königstein (Taunus)

RUDOLF AUGUST OETKER, Bielefeld

EHRENSENATOR HUGO RUPF, Heidenheim (Brenz)

WOLFGANG SCHULZE BUXLOH, Essen, bis 31. 12. 1967

DR. HANS KARL VELLGUTH, Düsseldorf

HERIBERT WERHAHN, Neuß

Als Vertreter der Angestelltenschaft:

ROLF BECKMANN, Düsseldorf

EWALD FAJKUS, Frankfurt a. M.

FRANZ FLEISCHER, Berlin

GERD GREUEL, Hamburg

HEINZ GRÜSSEN, Düsseldorf

LOTHAR SCHRÖDER, Hamburg

HARRY ZATER, Hamburg

VORSTAND

DR. HELMUT BRANDS, Düsseldorf

ROBERT DHOM, Frankfurt a. M.

PAUL LICHTENBERG, Düsseldorf

WILL MARX, Hamburg

WALTER MEIER-BRUCK, Hamburg

CARL v. MENGDEN, Frankfurt a. M.

DR. HEINRICH POLKE, Hamburg

ERNST RIECHE, Frankfurt a. M.

BOLKO GRAF VON ROEDERN, Düsseldorf

DR. KURT SURETH, Düsseldorf

GERHARD FUCHS, Düsseldorf, *stellv.*

DIREKTOREN MIT GENERALVOLLMACHT

HERBERT BURCHARDT
HORST SÄUBERLICH
für den Geschäftsbereich West

HEINZ ALBRECHT
DR. RUDOLF BEHRENBECK
DR. HERMANN-SIEGFRIED GRAF ZU MÜNSTER
für den Geschäftsbereich Süd

ARMIN RECKEL
für den Geschäftsbereich Nord

CHEFJUSTITIAR DER BANK

DR. RABAN FRHR. v. SPIEGEL

BERICHT DES VORSTANDS

I.

In den westlichen Industrieländern hat das Tempo der wirtschaftlichen Expansion 1967 insgesamt nachgelassen. Die Rezession in der Bundesrepublik und die Stagnation in Großbritannien trafen mit einer vorübergehenden Konjunkturschwäche in Nordamerika zusammen. Überschattet wurde die Weltwirtschaft durch die kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen und Fernen Osten.

Weltwirtschaft

Mit Besorgnis beobachten wir die Auflockerungstendenzen in der internationalen Zusammenarbeit. Als akute Belastungen erwiesen sich die Währungsprobleme der angelsächsischen Länder. Großbritannien sah sich schließlich zur Änderung der Pfundparität gezwungen. Die maßgebenden Industriestaaten respektierten diesen Beschluß, so daß die Abwertung auf wenige Währungen begrenzt blieb. Dagegen finden die einschneidenden Zahlungsbilanzmaßnahmen der Vereinigten Staaten ein zwiespältiges Echo, zumal sie den protektionistischen Strömungen auch außerhalb Amerikas Auftrieb geben.

Für das laufende Jahr rechnen wir, trotz dieser Störfaktoren, wieder mit beschleunigtem Wachstum der Weltwirtschaft. Wir sind zuversichtlich, daß nicht nur in der Bundesrepublik und in Frankreich, sondern auch in den USA die Erholung anhält; in Japan und Italien, den bisherigen Spitzenreitern der internationalen Konjunktur, dürften die Auftriebskräfte kaum schwächer werden.

Die Hoffnung, die ruhigere Weltkonjunktur werde von einem Abbau des internationalen Zinsniveaus begleitet sein, hat getrogen. Durch eine Welle von Diskontsenkungen gefördert, war es zwar auf wichtigen Finanzmärkten in den ersten Monaten 1967 zu einer Entspannung gekommen. Ausgehend von den Vereinigten Staaten, wo die höchsten Kapitalmarktsätze seit nahezu hundert Jahren bewilligt werden mußten, setzte sich jedoch im Sommer erneut der Zinsauftrieb durch.

Internationale
Finanzmärkte

Diese Versteifung übertrug sich auch auf den Euro-Markt, der die nationalen Finanzmärkte überlagert und somit den Kapitalzins in den einzelnen Ländern mehr oder weniger beeinflußt. Mit der Übernahme weltweiter Finanzierungsaufgaben ist dieser Markt in eine zentrale Ausgleichsfunktion für den internationalen Geld- und Kapitalverkehr hineingewachsen. Seine besondere Stärke erblicken wir in hoher, von keinen Devisen- und Steuerschranken eingegrenzter Flexibilität.

II.

Die Wirtschaft der Bundesrepublik hatte 1966/67 ihre erste große Bewährungsprobe seit Beginn des Wiederaufbaus zu bestehen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, konnten die Unternehmen jedoch die Rezession ohne ernste Folgen bewältigen. Das Gesamtvolumen der Insolvenzen nahm keinen besorgniserregenden Umfang an. Auch die Arbeitslosigkeit hielt sich, von regionalen Sonderentwicklungen abgesehen, in Grenzen.

Zur Wirtschaftslage
in der
Bundesrepublik

Die Volkswirtschaft als Ganzes mußte allerdings auf der Stelle treten. Dadurch wurde die Lösung drängender Strukturprobleme erneut verzögert. Besonders bedauerlich ist die

Zuspitzung der Kohlenkrise. Auch in anderen Bereichen, so im Verkehrssektor, zeigte sich, daß einschneidende wirtschaftspolitische Maßnahmen im Klima der Rezession nicht durchsetzbar sind. Man hat im Gegenteil Subventionen teilweise noch erhöht und überholte Strukturen dadurch zunächst weiter konserviert. Auf der anderen Seite blieben kommunale Investitionen, für die in der Bundesrepublik großer Nachholbedarf besteht, vernachlässigt.

Seit dem Herbst beginnt die westdeutsche Wirtschaft, den Rückschlag zu überwinden. In den letzten Wochen des Jahres fand die Industrieproduktion wieder Anschluß an das Niveau der im Winter 1965/66 ausgelaufenen Hochkonjunktur.

Die inzwischen kräftig fortschreitende Erholung wäre ohne die zielstrebige, von der Notenbank unterstützte Politik der neuen Bundesregierung nicht möglich gewesen. Zusätzliche öffentliche Aufträge gaben der Wirtschaft nachhaltige Impulse. Diese Politik mußte allerdings mit einer Neuverschuldung bisher nicht gekannten Umfangs bezahlt werden.

Veränderung gegen Vorjahr	1964	1965	1966	1967*)
Bruttosozialprodukt				
nominal	+ 9,6%	+ 9,4%	+ 6,2%	+ 0,6%
real	+ 6,6%	+ 5,6%	+ 2,3%	— 0,1%
Masseneinkommen (netto) .	+ 9,7%	+ 11,5%	+ 6,8%	+ 2,3%
Lebenshaltungskosten ¹⁾ . .	+ 2,3%	+ 3,4%	+ 3,5%	+ 1,4%

*) vorläufig; ¹⁾ im Jahresdurchschnitt

Der gesamtwirtschaftliche Produktionsausfall ist verschiedentlich als vermeidbar bezeichnet worden. Wer, wie wir, der Geldwertstabilität zumindest den gleichen Rang beimißt wie dem Wirtschaftswachstum, mag diese Ansicht für einseitig halten. Im Grunde jedoch steckt hierin ein richtiger Kern. Wir glauben jedenfalls nicht, daß ein maßvolles Wachstum unbedingt mit inflationären Preissteigerungen hätte erkaufte werden müssen. Damit stellt sich die Frage, ob die monetären Restriktionen nicht doch über das Ziel hinausgeschossen waren. Ein solcher Vorwurf müßte sich allerdings letztlich an die staatlichen Stellen richten, die den Kampf gegen die konjunkturelle Überhitzung allein dem Zentralbankrat überlassen hatten.

Offenbar war die Selbstbeschleunigung des Konjunkturrückgangs unterschätzt worden. So verstärkte sich die gewollte Dämpfung zur Rezession. Demgegenüber war in den beiden früheren Flautejahren 1958 und 1963 immer noch ein durchschnittliches Wachstum von mehr als 3% erzielt worden. Auch die anderen westeuropäischen Industrieländer hatten in der Nachkriegszeit noch nie eine reale Schrumpfung ihrer Volkswirtschaft hinnehmen müssen.

Industrie Vom Rückschlag wurde die Industrie in ihrer ganzen Breite erfaßt. Nur die exportorientierten Unternehmen konnten durch verstärkte Auslandsaktivität den heimischen Nachfrageausfall teilweise wettmachen. Die Bauwirtschaft, der solche Ausweichmöglichkeiten kaum offenstehen, litt zusätzlich unter den Folgen kommunaler Auftragskürzungen; sie mußte in den ersten sechs Monaten einen Produktionsrückgang um 13% gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsniveau hinnehmen. Aber auch die Erzeugung der verarbeitenden Industrie fiel in dieser Zeit um fast 6% zurück; diese Einbußen konnten in der zweiten Jahreshälfte noch nicht ausgeglichen werden.

Schon in den Vorjahren waren die Gewinnspannen — als Folge eines übersteigerten Lohnauftriebs — kleiner geworden. Die Ertragslage hat sich 1967 weiter verschlechtert, da nicht nur die Inlandspreise, sondern auch die Exporterlöse unter Druck gerieten, andererseits aber der Fixkostenanteil bei rückläufiger Kapazitätsausnutzung anstieg.

Die Gewinnschmälerungen dämpften die private Investitionstätigkeit in unerwünschtem Maße. Immerhin gaben sie den Anstoß zu verstärkter Rationalisierung, insbesondere auch in der Unternehmensorganisation, sowie zu Kooperation und Konzentration. Durch eine aufgeschlosseneren Haltung der amtlichen Stellen begünstigt, setzte eine Welle der Zusammenarbeit ein, die im neuen Jahr an Intensität noch zu gewinnen scheint.

Mit ihrem harten Restriktionskurs hat die Bundesbank das angestrebte Hauptziel erreicht: Der Preisanstieg kam zum Stillstand. Erstmals in den sechziger Jahren steht die Bundesrepublik nun in der Geldwertstabilität international obenan. Ende 1967 waren die Lebenshaltungskosten nur noch um Bruchteile eines Prozents höher als im Vorjahr.

Preise und Löhne

Mit der Preisberuhigung und der Auflockerung am Arbeitsmarkt hat sich der Lohnauftrieb merklich verlangsamt. Im vierten Quartal 1967 wurde das Lohnniveau der entsprechenden Vorjahrszeit nur um 2% überschritten.

Der Außenhandel erbrachte 1967 den bisher höchsten jährlichen Überschuß. Im Gefolge der Rezession schrumpfte die Nachfrage nach Importgütern um 3%, während der Export um 8% weiterwuchs. Die konjunkturbedingte Verdoppelung des Aktivsaldos auf fast 17 Milliarden DM trug der Bundesrepublik den Vorwurf ein, sie habe bei der Restriktionspolitik zu wenig die außenwirtschaftlichen Konsequenzen bedacht.

Außenwirtschaft

Im laufenden Jahr bahnt sich allerdings — Zug um Zug mit der Wiederbelebung der Binnenwirtschaft — eine Normalisierung an. Der Exportüberschuß wird zusätzlich durch die Pfund-Abwertung und die handelspolitischen Maßnahmen der USA beschnitten.

Die gesamte Zahlungsbilanz blieb, vor allem dank hoher Geldexporte der Banken, bis in den Herbst hinein ausgeglichen. Erst in den letzten Monaten des Jahres kam es, insbesondere durch die internationale Währungsunruhe bedingt, zu einem Devisenzugang.

In Millionen DM	Veränderung					Stand
	1963	1964	1965	1966	1967	31. 12. 1967
Währungsreserven	+ 2 572	+ 12	— 1 506	+ 1 030	+ 413	30 250
Auslandsstatus der Banken*)	— 704	— 51	+ 187	+ 388	+ 3 218	897
Gesamte Devisenposition . .	+ 1 868	— 39	— 1 319	+ 1 418	+ 3 631	31 147

*) Saldo der kurzfristigen Aktiva und Passiva

Im privaten Kapitalverkehr mit dem Ausland haben 1967 die Abflüsse überwogen. Während sich im Vorjahr die direkte Auslandsverschuldung der Wirtschaft um fast 3 Milliarden DM erhöht hatte, wurde sie 1967 um den gleichen Betrag zurückgeführt.

Die amtlichen Währungsreserven erreichten — allerdings bei inzwischen stark vergrößertem Außenhandelsvolumen — wieder den Spitzenstand vom Frühjahr 1961. Dabei nahm die Bundesbank 1967 einen weiteren Rückgang des Goldanteils von 58 auf 56% hin. Andererseits erwarb sie im Rahmen der bilateralen Devisenhilfe mittelfristige DM-Schuldverschreibungen des US-Schatzamts, so daß sich die nur beschränkt verwendbaren Auslandsforderungen überdurchschnittlich erhöhten.

III.

Notenbankpolitik

Die Kreditpolitik hatte der veränderten Konjunktursituation zunächst nur zögernd Rechnung getragen. Noch im Herbst 1966 beschränkte sich die Bundesbank darauf, lediglich die Verflüssigung aus dem wieder zunehmenden Devisenstrom auf den Markt durchschlagen zu lassen. Die entscheidende Umkehr vollzog sie um die Jahreswende. Vier Diskontsenkungen sowie der in sieben Etappen durchgeführte Abbau der Mindestreserven führten dann im Laufe des Sommerhalbjahrs zu einer starken Verflüssigung des Geldmarkts. Schließlich stand das extrem verbilligte Geld in einem scharfen Kontrast zum anhaltend knappen und entsprechend teuren Kapital.

Im einzelnen hat die Bundesbank 1967 den Diskontsatz von 5 % auf 3 %, den Lombardsatz sogar von $6\frac{1}{4}\%$ auf $3\frac{1}{2}\%$ ermäßigt. Die Mindestreservelast ist um gut ein Drittel — rechnerisch um rund 6 Milliarden DM — erleichtert worden.

Infolge der relativ hohen Marktsätze für längerfristige Finanzierungen konnte die Bundesbank dennoch ihre Absicht, das konjunkturpolitische Programm der Regierung zu unterstützen, nicht in vollem Maße verwirklichen. Mit der Ausdehnung der Offenmarktpolitik auf langfristige Bundesanleihen zog sie hieraus unerwartete Konsequenzen. Sie hat damit die unmittelbare Intervention am Kapitalmarkt zu einer neuen Aufgabe erkoren. Direkten Nutzen hieraus zieht freilich nur der Bund. Eine Marktsplaltung ist die Folge.

Geldmarkt

Die Banken, die im Jahre 1966 die schärfste Geldmarktanspannung der Nachkriegszeit erlebt hatten, konnten 1967 Anlagemöglichkeiten für ihre Liquiditätsreserven zeitweise nur noch im Ausland finden. Dieses marktgerechte Verhalten löste verschiedentlich Kritik aus. Letzten Endes aber schätzten Bundesbank und Bundesregierung die Ausgleichsfunktion auf den internationalen Märkten höher ein als vermutete negative Folgen für die heimischen Kreditkosten.

Den Anreiz, Auslandsanlagen zu halten, hatte die Bundesbank bereits zum Jahresbeginn 1967 zu verringern gesucht, indem sie die Kompensationsmöglichkeit bei der Mindestreserveberechnung aufhob. Andererseits nahm sie im November 1967 das Angebot günstiger Kurssicherungs-Konditionen vorübergehend wieder auf, um so, im Interesse der internationalen Währungszusammenarbeit, der Nervosität an den Devisenmärkten entgegenzuwirken.

Zur Geldanlage wurden den Banken erstmals in größerem Umfang kurzfristige Papiere angeboten, die — im Gegensatz zu den bisher dominierenden „Mobilisierungstiteln“ — der Staatsfinanzierung dienen. Die Verschuldung des Bundes über Geldmarktpapiere schnellte von rund 1,5 Milliarden im Spätherbst 1966 auf fast 8 Milliarden DM am Jahresultimo 1967 empor. Dabei überwiegen inzwischen eindeutig die länger als drei Monate laufenden „U-Schätze“.

Kassenobligationen

Zur Deckung der beiden Zusatzhaushalte sowie der konjunkturbedingten Steuerausfälle bemühte sich die Bundesbank daneben um die Placierung von Kassenobligationen des Bundes mit Laufzeiten zwischen drei und vier Jahren. Auf diese Weise wollte man den Ländern sowie Bahn und Post den Vortritt am langfristigen Markt lassen.

Das Volumen der vom Bund begebenen Kassenobligationen verdoppelte sich binnen Jahresfrist auf 2,6 Milliarden DM. Ihre Mobilität war zunächst von den Geschäftsbanken als völlig unzureichend kritisiert worden. Daraufhin hat die Bundesbank alle staatlichen

Kassenobligationen wenigstens für die letzten anderthalb Jahre der Laufzeit in ihre Geldmarkt-Regulierung einbezogen. Zugleich führte sie mit dem Tendersverfahren eine neue Absatzmethode ein.

IV.

Trotz nur schwach expandierendem Masseneinkommen hat sich die private Spartätigkeit 1967 auf hohem Stand gehalten. Auf Sparkonten wurde mehr eingezahlt als im Vorjahr. Das Bausparen, das 1966 durch die Diskussion um die Einschränkung der staatlichen Förderungsmaßnahmen stimuliert worden war, hat sich wieder normalisiert. Weiter aufwärts entwickelte sich das Versicherungssparen.

Spartätigkeit

In Millionen DM	1965	1966	1967	Veränderung	
				von 1965 auf 1966	von 1966 auf 1967
Spareinlagenzuwachs ¹⁾	16 466	16 432	17 552	— 0,2 %	+ 6,8 %
Rentenabsatz (netto) ²⁾	13 026	6 245 ⁴⁾	13 454 ⁴⁾	— 52,1 %	+ 115,4 %
Aktienabsatz über die Börse ³⁾					
nominal	828	879	281	+ 6,2 %	— 68,0 %
ausmachender Betrag	1 322	1 482	364	+ 12,1 %	— 75,4 %

¹⁾ monatlich berichtende Institute; ²⁾ in- und ausländische Emittenten, Nennwerte, ohne Kassenobligationen; ³⁾ lt. Commerzbank-Statistik; ohne Berichtigungsaktien, Volksaktien und freie Spitzenbeträge; ⁴⁾ ohne die für den Aktienumtausch bei Deutsche Erdöl AG und Standard Elektrik Lorenz AG begebenen Wandelanleihen (1966: 718,5; 1967: 88,5 Mill. DM).

Das Publikum hat zwar die vorangegangene Deroute des Rentenmarkts noch nicht verwunden, konnte aber für die Aktie wiedergewonnen werden. Wie wir mit besonderer Befriedigung feststellen, erbrachte das von den Banken stark geförderte Investment-sparen das höchste Ergebnis seit 1958, nicht zuletzt dank zunehmendem Interesse für langfristige Anlageprogramme. Wir erblicken hierin einen Erfolg moderner Sparwerbung der Banken, die den Vorteil eines kontinuierlichen Vermögensaufbaus herausstellt.

An den Kreditmärkten hat sich gegenüber 1966 ein grundlegender Tendenzwandel vollzogen. Während die Banken im Vorjahr, trotz der Bremswirkung stark erhöhter Zinsen, der Kreditnachfrage kaum entsprechen konnten, blieb 1967 die Inanspruchnahme durch die Wirtschaft, ungeachtet des Zinsrückgangs, konjunkturbedingt schwach. Vermehrt waren allerdings längerfristige Mittel gefragt.

Kreditmarkt

Die öffentlichen Stellen erhöhten ihre Neuverschuldung bei den Banken wiederum kräftig, doch konnte dies die rückläufige private Kreditnachfrage nicht ausgleichen.

Veränderung in Milliarden DM	kurz- und mittelfristig			langfristig (ab 4 Jahre)		
	1965	1966	1967	1965	1966	1967
Bankkredite an:						
Wirtschaft und Private	+ 10,7	+ 8,8	+ 2,7	+ 14,0	+ 10,3	+ 12,7
Öffentliche Stellen	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,5	+ 5,6	+ 3,9	+ 6,2
Inländische Nichtbanken insg. . .	+ 11,0	+ 10,5	+ 3,2	+ 19,6	+ 14,1	+ 19,0

Der erstrebte Abbau des Zinsniveaus am heimischen Kredit- und Kapitalmarkt wurde durch die überstürzt vollzogene Freigabe der Höchstsätze für Kundeneinlagen am 1. April 1967 offensichtlich gebremst. In der Praxis hat sich der Übergang auf freie Zinsen — ein revolutionärer Schritt nach 35 Jahren der behördlichen Bindung — ziemlich reibungslos vollzogen. Allgemein bildeten sich, unterstützt durch unverbindliche Verbandsempfehlungen, gewisse Einheitssätze für das Massengeschäft heraus. Mit extremen Zinsangeboten fiel die Postsparkasse aus dem Rahmen; sie setzte sich damit dem Vorwurf aus, die auf Zinssenkung gerichtete Regierungspolitik zu stören.

Die Auswirkungen der Zinsfreigabe auf die Struktur des Bankgewerbes sind noch nicht ausreichend zu überblicken. Der sich abzeichnende Konzentrationsprozeß, von dem insbesondere kleinere Institute betroffen sind, steht sicherlich auch mit dem verschärften Zinswettbewerb in Zusammenhang.

Die Kreditbanken hatten der Zinsliberalisierung nicht zuletzt deshalb mit Skepsis entgegengesehen, weil nach ihrer Ansicht erst eine Bereinigung der Wettbewerbssituation nötig gewesen wäre. Inzwischen ist wenigstens ein Vorentscheid gefallen: Die Steuerprivilegien der Sparkassen und Genossenschaftsinstitute wurden, wenn auch nicht beseitigt, so doch wesentlich eingeschränkt. Die Frage, ob sich die verbliebenen Begünstigungen mit dem Gleichheitsgrundsatz vertragen, ist offen. Im übrigen bleibt abzuwarten, welche weiteren Konsequenzen das Parlament aus der Wettbewerbsuntersuchung zieht, deren Ergebnis nun, sieben Jahre nach Auftragserteilung, endlich vorgelegt werden soll.

Der Freigabe der Zinsen folgte am Ende des Jahres der endgültige Verzicht des Bundesaufsichtsamts auf eine spezielle Wettbewerbsordnung. Für die Werbung der Banken gelten jetzt nur noch die allgemeinen Bestimmungen gegen den unlauteren Wettbewerb. Diese Befreiung von überholten Sondervorschriften findet unseren vollen Beifall.

V.

Nach dem vorangegangenen Einbruch stand der Rentenmarkt 1967 im Zeichen einer Welle von Neuemissionen. Insbesondere die öffentliche Hand nahm den Markt verstärkt in Anspruch, und zwar ebenso durch direkte Begebung von Anleihen wie mittelbar über Kommunalobligationen der Realkreditinstitute. Insgesamt erreichte der Nettoabsatz von Bankschuldverschreibungen, der sich 1966 fast halbiert hatte, wieder den Anschluß an die Ergebnisse von 1965; der Umlauf an Kommunalobligationen allein stieg sogar fast doppelt so stark wie in jenem bisher ergiebigsten Nachkriegsjahr. Nach längerer Pause begann die Industrie ebenfalls wieder an den Anleihemarkt heranzutreten.

Alles in allem brachte der Rentenmarkt ein Nettoergebnis von 13,5 Milliarden DM längerfristiger Emissionen. Hinzu kamen 2,6 Milliarden DM „Kurzläufer“, vornehmlich Kassenobligationen.

Die hohe Ergiebigkeit des Marktes ist allerdings zum Teil nur vorgetäuscht. Nachdem traditionelle Käufer, so insbesondere die Sozialversicherung, ausgefallen waren, sprangen die Kreditinstitute in die Bresche. Angeregt durch die Liquidisierungspolitik der Bundesbank, übernahmen sie rund drei Viertel des Nettoabsatzes. In dieser Einseitigkeit der Wertpapierplacierung sehen wir Gefahren.

Zudem hat die Bundesbank für mehr als 1 Milliarde DM Bundesanleihen aufgenommen. Wenn sie auch diese neue Aktivität primär liquiditäts- und nicht kapitalmarktpo-

litisch motiviert, hat sie der Rentenbörse doch eine willkommene Stütze gegeben. Es fragt sich freilich, ob damit der Kapitalmarkt nicht in noch stärkere Abhängigkeit von der Kreditpolitik gerät.

Zunächst einmal haben die Offenmarktoperationen einen drohenden Anstieg des Kapitalzins verhindern können. Es gelang, die Durchschnittsrendite festverzinslicher Inlandstitel bei knapp 7% zu halten. Dieses Niveau war im Frühjahr 1967 erreicht worden, nachdem man die ersten Anleihen des Jahres noch mit einer Effektivverzinsung von $7\frac{1}{2}$ bis $7\frac{3}{4}$ % hatte ausstatten müssen. Für die nahe Zukunft ist ein Fortwirken der Zinsauftriebsfaktoren nicht auszuschließen, da eine lebhaftere heimische Kapitalnachfrage mit erhöhten Finanzierungswünschen des Auslands zusammentrifft. Dieser Tendenz könnte wohl nur mit weiteren Stützungsmaßnahmen der Bundesbank begegnet werden.

Kapitalzins

Von den Auslandseinflüssen abgesehen, wird eine nachhaltige Entspannung des Marktes — und damit ein Abbau des überhöhten Zinsniveaus — erst dann möglich sein, wenn die Sozialversicherung den Markt zumindest nicht mehr mit Wertpapierabgaben bedrohen muß. Eine anhaltende Gesundung kann außerdem nur gelingen, wenn das Sparerpublikum zurückgewonnen wird. Deshalb darf der private Rentensparer nicht durch eine generelle EWG-Kapitalertragsteuer abgeschreckt werden. Aber auch die Bundesrepublik sollte, angesichts der veränderten internationalen Kapitalströme, auf die Fremden-Kuponsteuer verzichten. Schließlich müßten die öffentlichen Stellen ihre hohen Emissionswünsche noch flexibler der jeweiligen Marktlage anpassen. Die Verantwortung für den Rentenmarkt liegt also in hohem Maße beim Staat.

Ungeachtet des Drucks auf den Rentenmarkt erlebte die Aktienbörse, vor allem im zweiten Halbjahr, eine überraschend kräftige Erholung. Die positiven Konjunkturerwartungen, aber auch das Vertrauen in die längerfristige Zukunft der deutschen Wirtschaft, regten in- und ausländische Käufer an. Gemessen am Commerzbank-Index, hat sich das durchschnittliche Kursniveau 1967 — nach anhaltender Abwärtstendenz in den vorangegangenen zwei Jahren — um 44% erhöht.

Aktienbörse

Begünstigt wurde der Kursanstieg durch eine nur schwache Beanspruchung des Marktes mit Kapitalerhöhungen. Die Neuemissionen sanken, auch im Zusammenhang mit der Investitionsflaute, auf einen Tiefstand. Im laufenden Jahr kündigt sich wieder eine regere Ausgabe junger Aktien an.

Über die Entwicklung von Kapitalmarkt und Börse im Jahre 1967 haben wir, wie in den Vorjahren, eingehend in unserer Broschüre „Rund um die Börse“ berichtet.

VI.

Die Fiskalpolitik erhält nun auch in der Bundesrepublik die ihr zukommende Rolle für die Konjunkturlenkung. Allerdings bot die Rezession günstige politische Voraussetzungen für antizyklisches Verhalten. Es bleibt abzuwarten, wie in einer Hochkonjunktur das Gegensteuern — dann mit unpopulären Eingriffen — funktionieren wird.

Fiskalpolitik

Die Grundlagen sind immerhin durch das Stabilitätsgesetz vom Sommer 1967 wesentlich verbessert worden. Mit diesem „Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft“ hat sich der Staat auf moderne konjunkturpolitische Leitlinien ver-

pflichtet. Freilich kann auch ein noch so perfektes Gesetz den amtlichen Stellen lediglich das Werkzeug in die Hand geben, nicht aber die Entscheidung abnehmen, zur rechten Stunde das Richtige zu tun.

Steuern Das Stabilitätsgesetz erweitert die Möglichkeiten für eine konjunkturgerechte Steuerpolitik. Die Regierung kann nun nicht nur die Abschreibungen, sondern auch die Steuertarife kurzfristig variieren. Unbedingt sollten aber die Schwerpunkte der antizyklischen Finanzpolitik weiter auf der Ausgabenseite liegen, vornehmlich bei den öffentlichen Investitionen, die besonders nachhaltig die Gesamtwirtschaft beeinflussen.

Der normale Abschreibungsspielraum für die deutschen Unternehmen ist relativ eng. In der Bundesrepublik erreichen die steuerlich anerkannten Sätze häufig nicht den Umfang, der dem schnellen technischen Fortschritt Rechnung trägt. Demgegenüber gehen in anderen Industrieländern die zulässigen Abschreibungsmöglichkeiten verschiedentlich sogar über den betriebsnotwendigen Rahmen hinaus.

Trotz aller Proklamationen für eine konjunkturgerechte Finanzpolitik ist die Last der Steuern und Sozialabgaben zum Jahresanfang 1968 weiter erhöht worden. Nicht nur die Ergänzungsabgabe, sondern auch die im Rahmen der Mehrwertsteuer als Übergangsmaßnahme eingeführte „Investitionssteuer“ mußten auf Kritik stoßen. Darüber hinaus bedauern wir, daß die zur Jahresmitte vorgesehene Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes von 10 auf 11 % nicht durch einen Abbau der direkten Steuerlast kompensiert werden soll, wie dies die angestrebte Harmonisierung in der EWG nahegelegt hätte.

Öffentliche Ausgaben Die öffentliche Ausgabenwirtschaft befand sich ebenfalls nicht in voller Übereinstimmung mit der Konjunkturpolitik. So wurden die Gemeinde-Investitionen 1967 gedrosselt. Wir führen dies nicht nur auf mangelnde Elastizität in der Kommunalpolitik zurück, sondern mehr noch auf unzureichende Beteiligung am Steueraufkommen.

Der überfälligen Gemeinde-Finanzreform messen wir entscheidende Bedeutung zu. Erneut erinnern wir daran, daß Städte und Kreise die Hauptlast der Infrastruktur-Aufgaben zu tragen haben; dies wurde bisher bei der Verteilung der öffentlichen Finanzmasse nicht ausreichend berücksichtigt.

Ernste Sorgen bereitet nach wie vor die hohe Subventionslast, die der Steuerzahler aufzubringen hat. Mit der Vorlage des Subventionsberichts tat die Bundesregierung einen ersten Schritt zur Lösung, wenn auch die Zusammenstellung Lücken aufweist und man sich kaum zu konkreten Vorschlägen durchgerungen hat. Der Bericht bestätigt, daß weiterhin vorzugsweise Erhaltungssubventionen gewährt werden. Dem wirtschaftlichen Fortschritt dient dagegen nur ein kleiner Bruchteil der staatlichen Hilfen.

Staatsverschuldung Neue Perspektiven ergeben sich aus der steigenden Staatsschuld. Allgemein wird zwar anerkannt, daß der Konjunktureinbruch ein Ausweichen der öffentlichen Hand auf die Kreditfinanzierung nötig machte, doch ist die Öffentlichkeit in der grundsätzlichen Beurteilung dieses Problems immer noch unsicher. Unter der unabdingbaren Voraussetzung, daß die Wachstumsgrenzen der Volkswirtschaft respektiert werden, bejahen wir die Kreditaufnahme als ein legitimes Mittel der Staatsfinanzierung. Wir halten es jedenfalls für gesünder, wenn die öffentlichen Investitionen aus privaten Ersparnissen statt über Steuern finanziert werden.

Die Zusammenhänge zwischen den volkswirtschaftlichen Finanzierungsströmen werden in der Diskussion nicht immer ausreichend beachtet. Angesichts der großen öffentlichen Investitionsaufgaben müßte ein Verzicht auf neue Staatsverschuldung mit höheren

Steuerlasten erkaufte werden. Dies aber hätte einen Rückgang der Selbstfinanzierung in der Wirtschaft sowie der privaten Spartätigkeit zur Folge. Umgekehrt kann ein maßvoller, nicht inflationär wirkender Anstieg der Staatsschulden mit einer ausgewogenen Gewinnentwicklung der Unternehmen und einer stetigen privaten Vermögensbildung durchaus Hand in Hand gehen.

VII.

Nachdem die Jahresversammlung des Internationalen Währungsfonds in Rio de Janeiro auf die Devisenmärkte zunächst beruhigend gewirkt hatte, waren die Reservewährungen schon wenige Wochen später einer extremen Belastung ausgesetzt. London reagierte mit einer Abwertung des Pfundes um 14,3% am 18. November, Washington mit drastischer Verschärfung der Devisenkontrollen.

Internationale
Währungsfragen

Die Vereinigten Staaten haben in jüngster Zeit mehrfach ihre Entschlossenheit bekräftigt, die Goldparität des Dollar zu verteidigen. Zusätzlich erklärten die Zentralbanken maßgebender Industrieländer wiederholt ihre Bereitschaft, über den Londoner Goldpool den Preis bei 35 Dollar je Feinunze zu halten. Unter dem Druck der Marktkräfte stellten sie jedoch Mitte März des neuen Jahres die Abgabe von Gold an private Käufer ein, so daß — nach achtjähriger Interventionspolitik — der freie Goldhandel wieder voll dem Gesetz von Angebot und Nachfrage unterworfen ist. Die Goldparität gilt seitdem nur noch für Transaktionen zwischen den Notenbanken.

In Deutschland kommt das Wechselkurs-Thema nicht zur Ruhe. Die Diskussion wurde vor allem durch die wiederholten Empfehlungen des Sachverständigenrats für eine automatisch funktionierende „außenwirtschaftliche Absicherung“ angefaßt. Dieses Modell einer währungspolitischen Neutralisierung ist aber, auch nach Ansicht von Regierung und Notenbank, mit den Realitäten nicht vereinbar. Dennoch wird die akademische Diskussion, in die sich auch der Wissenschaftliche Beirat beim Bundeswirtschaftsministerium einschaltete, auf den ohnehin labilen Devisenmärkten beachtet.

Die Beschlüsse von Rio über die Einführung von Sonderziehungsrechten sollen den Währungsfonds in die Lage versetzen, einem späteren Mangel an internationaler Liquidität vorzubeugen. Mit dem zugestandenen Vetorecht erhält die Europäische Gemeinschaft eine Schlüsselposition, die dem zunehmenden internationalen Gewicht ihrer Währungen Rechnung trägt.

Die Verkündung des Zahlungsbilanzprogramms durch Präsident Johnson am Neujahrstag 1968 hat nicht nur dem amerikanischen Volk den Ernst der Lage vor Augen geführt, sondern zugleich für den internationalen Kapitalverkehr ein wichtiges Datum gesetzt. Zu den eigentlichen Wurzeln der Dollarschwäche ist man allerdings bisher nur zaghaft vorgestoßen. Der unzureichende Widerstand gegen inflationäre Tendenzen wird auch von der amerikanischen Bankwelt mit Recht beklagt. Uns Europäer erfüllt darüber hinaus mit Sorge, daß die Finanzierung der amerikanischen Auslands-Investitionen noch stärker auf unsere strapazierten Kapitalmärkte verlagert wird.

Internationaler
Kapitalverkehr

Die Freiheit des internationalen Kapitalverkehrs, der man zu Beginn der sechziger Jahre schon recht nahe gekommen war, ist wieder in weitere Ferne gerückt. Seit die USA durch ihre Zinsausgleichsteuer ausländische Schuldner abwehren und nun sogar ihrer Industrie

die Ausfuhr von Kapital nach Kontinentaleuropa verbieten, stehen Bundesrepublik und Schweiz mit ihrer vollen Konvertibilität unter den Industrieländern allein.

Welthandel und Entwicklungshilfe

Trotz dieser Desintegration im Bereich der Finanzströme darf man für den internationalen Güteraustausch noch positive Impulse erhoffen, vor allem dank der schnelleren Gangart der Weltkonjunktur, aber auch aufgrund der Ergebnisse der Kennedy-Runde.

Die Zusammenarbeit mit den jungen Nationen der „dritten Welt“ ist eine zentrale Aufgabe, der sich jedes entwickelte Land stellen muß. Unser Plädoyer für eine noch intensivere Einschaltung der Bundesrepublik in die Entwicklungshilfe zielt hauptsächlich auf größere private Initiativen. Die Erfolge der staatlichen Entwicklungshilfe in aller Welt sind, trotz beträchtlichem materiellem Einsatz, häufig nicht ermutigend. Dagegen versprechen privatwirtschaftliche Aktivitäten meist eine nachhaltigere Wirkung. Das verbesserte Entwicklungshilfe-Steuergesetz begrüßen wir als eine sinnvolle Stütze.

Internationale Betätigung der Banken

Die internationale Zusammenarbeit der Banken hat 1967 beachtliche Fortschritte gemacht. Hervorzuheben sind vier Gemeinschaftsgründungen auf dem europäischen Markt, die sich auf mittelfristige Finanzierungen spezialisieren. An zwei dieser Institute haben wir uns, gemeinsam mit namhaften europäischen und amerikanischen Banken, beteiligt. Wir berichten hierüber auf Seite 30.

Unabhängig von diesen multinationalen Partnerschaften setzen überseeische, vor allem amerikanische Kreditinstitute den Ausbau ihrer kontinentaleuropäischen Stützpunkte fort. Zur bevorzugten Niederlassung in der Bundesrepublik werden sie durch die liberale Zulassungspraxis ebenso ermutigt wie durch ein weites, nicht reglementiertes Betätigungsfeld. Während früher die Deutschland-Filialen ausländischer Banken überwiegend als Geldgeber aufgetreten waren, steht nun die Mittelaufnahme im Vordergrund.

Europäische Gemeinschaften

Im Bereich der EWG brachte der 1. Juli 1967 nicht nur die vorletzte Zollsenkung, sondern auch den Startschuß für eine gemeinsame Exekutive mit Euratom und Montanunion, wenn auch die Vereinheitlichung der drei unterschiedlichen Verträge noch aussteht. Mehr noch als durch Schwierigkeiten im Verwaltungsapparat der Gemeinschaften wurde die europäische Integration durch den wieder stärker hervortretenden Nationalismus gebremst.

Mit dem restlosen Abbau der Binnenzölle zur Jahresmitte 1968 steht zwar die Zollunion vor der Tür, doch dem umfassenderen Ziel einer Wirtschaftsunion ist man in letzter Zeit kaum nähergekommen. Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs steckt nun schon seit drei Jahren in einer Sackgasse. Auch die Steuerharmonisierung kommt nur langsam voran. Der Vereinheitlichung des Gesellschaftsrechts steht nicht zuletzt die weitgehende Mitbestimmung der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik im Wege.

Neue Probleme, zugleich aber auch neue Entfaltungsmöglichkeiten kommen auf die Europäische Gemeinschaft mit den Beitrittsgesuchen Großbritanniens, Dänemarks, Irlands und Norwegens zu.

Es wäre für Europa verhängnisvoll, wenn der Brückenschlag zwischen den historisch zusammengehörenden und sich ökonomisch ergänzenden Ländern der EWG und der EFTA nicht gelänge. Auf die Dauer versprechen wir uns von einem solchen Ausbau des Gemeinsamen Marktes nicht nur eine wirtschaftliche und politische Stärkung Europas, sondern auch einen wünschenswerten Zustrom an liberalem Gedankengut und an Welt-offenheit für die Gemeinschaftsorgane.

Geschäftsentwicklung unserer Bank

Unser Institut konnte in allen wichtigen Sparten eine gute Aufwärtsentwicklung erzielen. Die Geschäftsbasis verbreiterten wir systematisch. Ertragsmäßig hat das Jahr 1967 nicht enttäuscht.

Allgemeine
Entwicklung

Die Bilanzsumme nahm um fast 18% zu; im zweiten Halbjahr war das Wachstum besonders ausgeprägt. Das Geschäftsvolumen — einschließlich der weitergegebenen Wechsel — konnten wir mit 2057 Millionen DM kräftiger ausweiten als jemals zuvor. Erheblich stiegen auch die Umsätze im Effektenbereich, nachdem allerdings die Vorjahre Einbußen gebracht hatten.

Als markante Daten der Bilanz heben wir hervor:

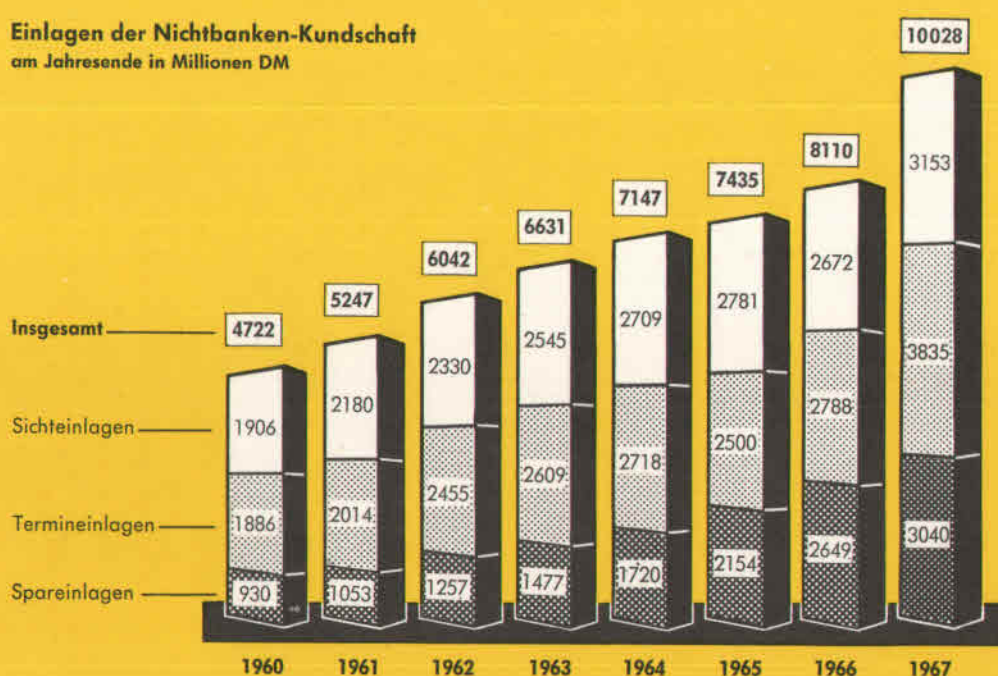
- Bilanzsumme: rund 13 Milliarden DM
- Gesamte Kundschaftseinlagen: rund 10 Milliarden DM
- Sparguthaben: rund 3 Milliarden DM
- Kreditvolumen: über 8 Milliarden DM.

An der Zinsspanne zehrten nicht nur die vier Diskontsenkungen des ersten Halbjahrs, sondern auch die Habenzins-Freigabe. Zudem wurde die Marge auf der Passivseite durch das Vordringen der Termineinlagen geschmälert, auf der Aktivseite durch das Zurückbleiben der Buchkredite; gleichzeitig gerieten die Anlagemöglichkeiten auf dem heimischen Geldmarkt unter Zinsdruck.

Ertragslage

Insgesamt war die Schrumpfung der Zinsspanne so ausgeprägt, daß die Netto-Erträge aus Kreditgeschäft und sonstigen Anlagen trotz des wesentlich vergrößerten Geschäftsvolumens zurückgegangen sind. Die nachhaltige Besserung im Wertpapierbereich und steigende Erträge im Auslandsgeschäft brachten jedoch einen Ausgleich. Wert-

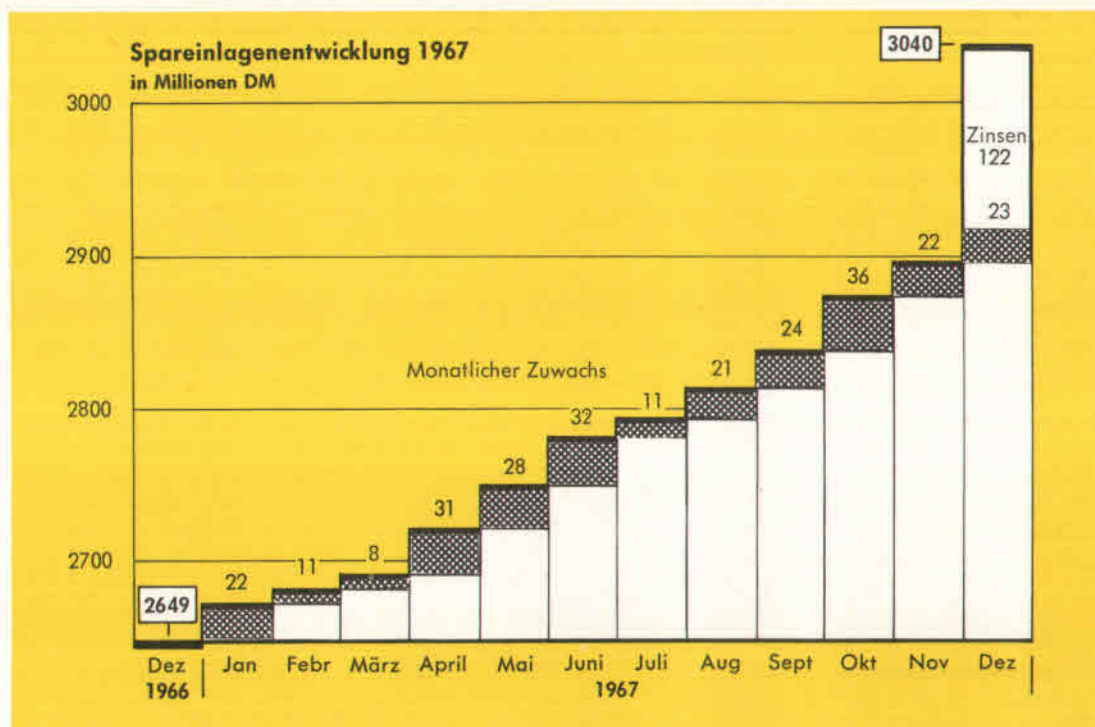
Einlagen der Nichtbanken-Kundschaft
am Jahresende in Millionen DM



berichtigungen auf Effektenbestände spielten diesmal keine Rolle. Positiv zu Buche schlugen auch einmalige Rückerstattungen an Zweigstellensteuer.

Der Reingewinn ist infolgedessen leicht gestiegen, obwohl, vor allem im Zusammenhang mit der kräftigen Expansion, erheblich höhere Personal- und insbesondere Sachaufwendungen zu leisten waren.

Einlagen Die uns anvertrauten Einlagen erhöhten sich um 20%. Überdurchschnittlich, um fast 24%, nahmen abermals die Guthaben der Nichtbankenkundschaft zu. Hieran waren insbesondere die Termingelder beteiligt. Aber auch bei den Spareinlagen konnten wir wieder einen kräftigen Zuwachs erzielen; der Bestand hat sich damit in den letzten vier Jahren mehr als verdoppelt.



Die Sparguthaben sind auch im Berichtsjahr kontinuierlich gestiegen, doch hat sich, der Grundtendenz im Bankgewerbe entsprechend, das Wachstum gegenüber dem ausgezeichneten Vorjahrsergebnis abgeflacht. Neben der Einkommensstagnation wirkte sich hier aus, daß vermehrt Sparer für die Wertpapieranlage interessiert werden konnten.

Die Spareinlagen verteilten sich am Jahresende 1967 auf gut 920 000 Konten. Der Durchschnittsbetrag je Sparbuch stieg um etwa ein Zehntel auf rund 3300 DM.

Größenklassen	Konten in 1000 Stück	Betrag in Mill. DM
bis DM 1 000,—	555	137,6
über DM 1 000,— bis DM 10 000,—	314	965,3
über DM 10 000,— bis DM 50 000,—	46	854,9
darüber	6	1081,8
	921	3039,6

Prämienbegünstigte Sparguthaben und Wertpapieranlagen summierten sich am Jahresende auf rund 375 Millionen DM.

Am 1. Dezember haben wir das „Combi-Sparen mit Commerzbank-Sparbonus“ eingeführt. Dem Anleger, der einen Fünfjahresvertrag abschließt, bieten wir über die übliche Verzinsung hinaus eine Zusatzvergütung in Wertpapierform, die mindestens 1 % seiner Sparleistung entspricht. Mit diesem neuartigen Sparplan, der in einer besonderen Werbeaktion vorgestellt wurde, wollen wir den traditionellen Kontensparer allmählich an die Effekten-Anlage heranführen. Überdies haben wir das Combi-Sparen so konstruiert, daß es ohne Schwierigkeiten mit dem prämiengünstigen Sparen sowie der Anlage nach dem 312-DM-Gesetz kombiniert werden kann.

Das neue Sparangebot findet gute Resonanz. Gleichzeitig haben wir mit wachsendem Erfolg Kunden für das Anlageprogramm der uns nahestehenden ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft gewonnen.

Gemeinsam mit den anderen Geldinstituten geben wir seit Anfang 1968 Scheckkarten aus. Nach Ansicht aller Beteiligten verdient die universelle Scheckkarte den Vorzug vor einem Nebeneinander mehrerer Kreditkarten-Systeme.

Bargeldloser
Zahlungsverkehr

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ergriffen die Großbanken diese Initiative, nachdem der Gesetzgeber bisher — trotz wiederholter Appelle aus der Geschäftswelt — nicht bereit war, die Scheckstrenge in Anpassung an ausländische Vorbilder zu verschärfen. Die Karte, die eine Garantie-Erklärung bis zu 200 DM je Scheck umfaßt, trägt zugleich der Tatsache Rechnung, daß für Millionen von Gehalts- und Lohnempfängern das laufende Konto bei einem Geldinstitut inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Die uns 1967 zugeflossenen Mittel haben wir etwa zur Hälfte im Kreditgeschäft eingesetzt. Im übrigen stockten wir die liquiden Reserven kräftig auf, und zwar unter Bevorzugung der Nostroguthaben; diese Anlagen bei in- und ausländischen Kreditinstituten überschritten 1 Milliarde DM. Außerdem hielten wir für fast eine viertel Milliarde DM ausländische Bankakzepte als Liquiditätsreserve. Damit war unsere Inter-Bank-Position aktiv.

Anlagepolitik

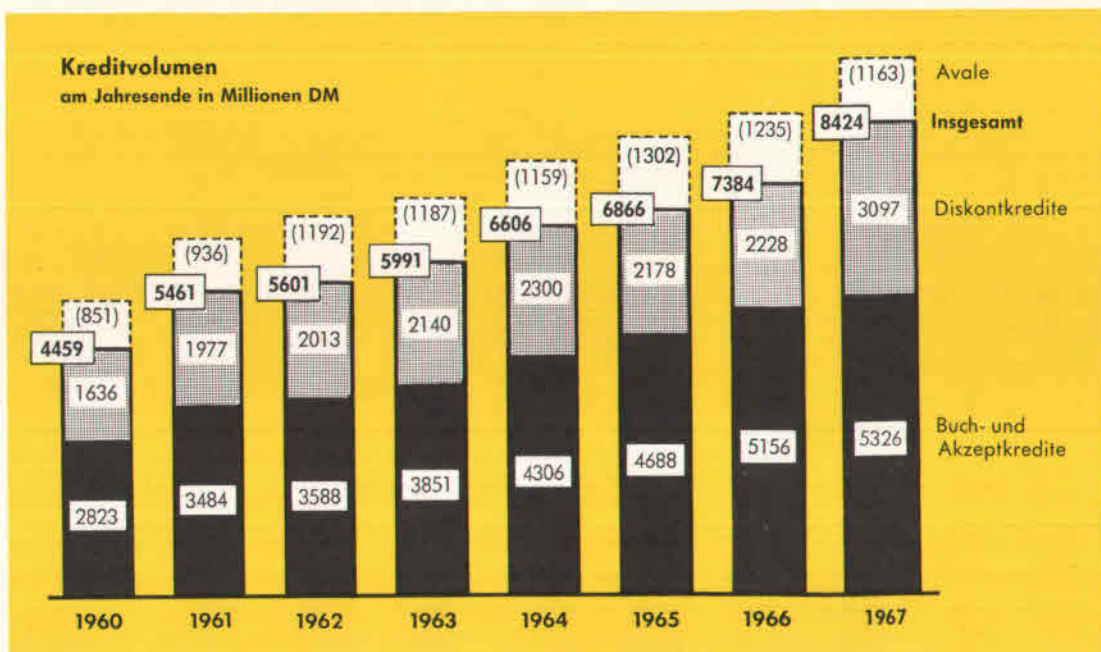
Die Wertpapierbestände einschließlich Kassenobligationen haben wir etwa entsprechend unserem Bilanzwachstum erhöht. Gegen ein weitergehendes Engagement sprach, daß wir unsere primäre Aufgabe in der Kreditgewährung sehen. Für eine verstärkte Mittelnachfrage unserer Kundschaft wollen wir uns gewappnet halten.

Die Bereitstellung neuer Kredite war — im Unterschied zu den Vorjahren — bereits seit Herbst 1966 hinter dem Einlagenwachstum zurückgeblieben. Erst in der zweiten Jahreshälfte begann sich die Kreditnachfrage wieder zu beleben.

Kreditgeschäft

Die Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten überschritt das Vorjahrsniveau nicht wesentlich. Kräftig konnten wir aber das elastischere Diskontgeschäft aufstocken. Am Bilanzstichtag waren, einschließlich der ausländischen Bankakzepte, fast 40 % mehr Wechsel in unserem Bestand oder unter unserem Obligo weitergegeben als Ende 1966.

Abermals überdurchschnittlich erhöhten wir die längerfristigen Ausleihungen mit Laufzeiten von mehr als vier Jahren. Das wachsende Spareinlagenvolumen ermutigte uns, der



regen Nachfrage nach solchen Krediten, vornehmlich aus der nichtemissionsfähigen Wirtschaft, vermehrt zu entsprechen. Fast die Hälfte dieser Finanzierungen erfolgt jetzt aus eigener Kraft.

Unser Kreditvolumen überschritt 8 Milliarden DM. Um eine breite Streuung sind wir weiter bemüht. Nennenswerte Ausfälle konnten auch in dem schwierigen Jahr 1967 vermieden werden. Die von uns übernommenen Bürgschaften haben sich abermals etwas ermäßigt; dies ist vor allem eine Folge rückläufiger Zollavale.

Ratenkredit

Die Nachfrage nach Ratenkrediten hat sich seit Herbst wieder belebt. Insgesamt räumten wir 197 Millionen DM neu ein. Der Trend vom Kleinkredit zum Anschaffungsdarlehen, der schon in den Vorjahren erkennbar war, setzte sich verstärkt fort. Von den 120 Millionen DM Anschaffungsdarlehen, die am Bilanzstichtag liefen, diente mehr als die Hälfte dem Kraftfahrzeugwerb, reichlich ein Viertel dem Möbelkauf.

Die guten Erfahrungen veranlaßten uns, zu Beginn des laufenden Jahres den Spielraum für die Gewährung von Anschaffungsdarlehen zu vergrößern: Der Höchstbetrag wurde von 10 000 auf 20 000 DM, die Maximallaufzeit von vier auf fünf Jahre angehoben. Damit wollen wir insbesondere dem Finanzbedarf des Kleingewerbes und der freien Berufe Rechnung tragen.

Das Teilzahlungsgeschäft pflegen wir unverändert vornehmlich über unsere Bank für Teilzahlungskredit GmbH (s. Seite 42). Dieses Spezialinstitut ist mit mehreren Niederlassungen im ganzen Bundesgebiet tätig.

Die Branchenstruktur unserer Kreditnehmer ist weiter ausgewogen. Konjunkturbedingt war die Inanspruchnahme durch den Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Textilindustrie rückläufig, während die Kredite an die Chemie erneut weit überdurchschnittlich zunahmen. Wachsende Bedeutung gewannen Ausleihungen an die Privatkundschaft, darunter auch Bauzwischenfinanzierungen.

Aufgliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen	31. 12. 1966	31. 12. 1967
Bergbau	3,1 %	3,3 %
Eisen- und Stahlindustrie, sonstige Metallerzeugung, Gießereien	7,6 %	7,2 %
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau	13,0 %	11,1 %
Chemie	5,0 %	6,0 %
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	4,1 %	4,1 %
Metallwaren und Kunststoffe	5,6 %	5,3 %
Bauwirtschaft einschließlich Wohnungsbau	5,0 %	4,6 %
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	4,1 %	3,9 %
Textil, Bekleidung, Leder	6,0 %	4,8 %
Holzverarbeitung	3,2 %	2,8 %
Sonstige Gewerbezweige	2,6 %	2,5 %
Industrie, Gewerbe, Handwerk (insgesamt)	59,3 %	55,6 %
Versorgungswirtschaft	1,1 %	1,4 %
Handel	17,3 %	16,8 %
Sonstige Kreditnehmer ¹⁾	14,3 %	16,7 %
Kreditinstitute	8,0 %	9,5 %
Kreditvolumen ²⁾	100,0 %	100,0 %

¹⁾ insbesondere öffentliche Stellen und Private; ²⁾ ohne Bürgschaften, aber einschließlich durchlaufende Kredite.

Dem lebhaften Interesse für langfristige Finanzierungen entsprachen wir, soweit wir nicht im Einzelfall selbst Kredite gaben, durch Beschaffung von Kapitalmarktmitteln. Dabei bewährte sich erneut die traditionelle Partnerschaft mit den Spezialinstituten, so insbesondere mit der Industriekreditbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie den befreundeten Hypothekenbanken. Die Zusammenarbeit mit den privaten Bausparkassen haben wir intensiviert. Nachhaltig waren wir bemüht, unseren Kunden Mittel aus öffentlichen Programmen zu erschließen. In die verschiedenen Zinsverbilligungsaktionen, so auch für den Althausbesitz, schalteten wir uns ein.

Kapitalbeschaffung

Der Finanzierung über Schuldscheindarlehen schenken wir unverändert hohe Aufmerksamkeit. Auf diesem Sektor waren wir 1967 mit besonderem Erfolg tätig. Wir konnten so unsere Kunden, die sich im Vorjahr notgedrungen mit kurzfristigen Krediten behelfen mußten, auch bei der Konsolidierung unterstützen.

Um den mittelständischen Unternehmen Eigenkapital zuzuführen, bemühen wir uns nach wie vor, Beteiligungen zu vermitteln. Erstmals stellten wir — bei der schwierigen Konjunktursituation kaum überraschend — ein Überwiegen der Kapitalnachfrage fest; dagegen war es uns in früheren Jahren häufig nicht gelungen, geeignete Engagements für beteiligungswillige Interessenten zu finden.

Mit besonderer Intensität haben wir uns im Berichtsjahr der längerfristigen Auslandsfinanzierung angenommen. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz des Kreditgeschäfts war die Nachfrage nach Exportkrediten sehr lebhaft. Wir erschlossen die AKA-Finanzierung stärker auch der mittleren Industrie. Darüber hinaus förderten wir den Anlagenexport in begründeten Fällen mittelbar durch direkte Finanzkredite an ausländische Abnehmer.

Auslandsfinanzierung

Auf die steigende Nachfrage des Auslands, vornehmlich der Entwicklungsländer, nach Kapitalgütern reagierte die Bundesbank flexibel, indem sie den B-Plafond der AKA auf zunächst 1,5 und sodann auf 1,8 Milliarden DM aufstockte. Die Geschäftsbanken verfahren in gleicher Weise bei dem von ihnen refinanzierten Plafond A. Zu Beginn des

laufenden Jahres wurden beide Plafonds weiter auf je 2,5 Milliarden DM erhöht. Diese Finanzierungsmöglichkeiten schöpfen wir für unsere Kunden aus.

Begründete Anliegen der deutschen Investitionsgüterproduzenten blieben dennoch unerfüllt. Wir unterstützen den Wunsch der Industrie, für die Finanzierung des sich über mehrere Jahre erstreckenden Anlagenexports feste Diskont- und Lombardsätze einzuführen, wie dies die Notenbanken anderer Länder bereits seit längerem zugestehen.

Auch eine Entlastung der Industriebilanzen von langfristigen Auslandsforderungen aus Liefergeschäften halten wir für wünschenswert. Als Lösung bietet sich ein Rückgriff der AKA auf die Quellen des Geld- und Kapitalmarkts an. Damit würde es den Banken ermöglicht, in größerem Umfang über ihr Spezialinstitut längerfristige liefergebundene Finanzkredite unmittelbar an das Ausland zu gewähren, die Hermes-Deckung vorausgesetzt.

Verschiedentlich werden diesen Vorschlägen die derzeit hohen Ausfuhrüberschüsse der Bundesrepublik entgegengehalten. Ein solches Argument erscheint uns aber nicht überzeugend, denn bei den großen Industrie- und Infrastruktur-Anlagen ziehen sich Bau und Bezahlung über viele Jahre hin.

Auslandsgeschäft

Im Auslandsgeschäft haben wir neue Initiativen entfaltet. Im Berichtsjahr traten wir drei amerikanisch-europäischen Gemeinschaftsgründungen bei (s. Seite 37). Während die neuen Institute „International Commercial Bank Ltd.“ sowie „Compagnie Internationale de Crédit à Moyen Terme S.A.“ weltweit operieren, konzentriert sich die „Deltec Panamerica S.A.“ auf den lateinamerikanischen Raum. Insgesamt sind wir damit — einschließlich der afrikanischen Tochterbanken der SFOM — bei 21 ausländischen Instituten engagiert, durchweg in Partnerschaft mit namhaften internationalen Banken.

Besonderes Gewicht hat unsere Beteiligung an der International Commercial Bank Ltd. in London. Diese Geschäftsbank, die im Juli ihre Tätigkeit aufnahm, ist auf Finanzierungen mit mehrjährigen Kreditfristen spezialisiert. Je zwei namhafte Institute aus dem Dollar- und Sterling-Raum sind unsere Partner:

First National Bank of Chicago, Chicago
Hongkong and Shanghai Banking Corp., Hongkong
Irving Trust Comp., New York
Westminster Bank Ltd., London.

Damit haben sich erstmals Institute aus den drei maßgeblichen Währungsgebieten zu gemeinsamer bankgeschäftlicher Betätigung zusammengefunden. Bis zum Jahresende baute die neue Bank bereits ein Bilanzvolumen im Gegenwert von mehr als 800 Millionen DM auf. Die Kreditnachfrage kommt aus aller Welt. Auch einer Reihe deutscher Unternehmen konnten wir diese Finanzierungsquelle schon erschließen.

Die zunehmende Verflechtung zwischen amerikanischer und deutscher Wirtschaft veranlaßte uns, eine Repräsentanz in New York zu eröffnen. Nunmehr unterhalten wir acht Auslandsvertretungen, die neben ihrem Gastland zumeist auch noch Nachbarstaaten betreuen.

Der über uns abgewinkelte Zahlungsverkehr mit dem Ausland war 1967 durch eine kräftige Aufwärtsentwicklung bei den hereinkommenden Zahlungen gekennzeichnet. In der umgekehrten Richtung konnten die Vorjahrsziffern, trotz reduzierter Güterumsätze, behauptet werden.

Mit Erfolg bemühten wir uns wieder, unserer Außenhandelskundschaft Deckung gegen Kursrisiken zu bieten. Die Nachfrage nach Terminsicherungen war insbesondere im letzten Quartal sehr lebhaft. Das Gold- und Goldmünzengeschäft verlief zeitweise hektisch; die Einführung der Mehrwertsteuer bot gegen Jahresende einen zusätzlichen Kaufanreiz.

Vermehrt sind uns Gelder aus dem Ausland zugeflossen. Noch stärker aber haben wir unsere Auslandsforderungen erhöht, besonders im Rahmen der Liquiditätsdisposition. Damit ist unser Aktivsaldo gegenüber dem Ausland weiter gestiegen.

Auch im Berichtsjahr griff die inländische Geschäftswelt laufend auf die speziellen Informationsmöglichkeiten zurück, die wir mit unserem Expertenstab sowie durch unsere Repräsentanzen und internationalen Beteiligungsinstitute bieten können.

Im Emissionsgeschäft standen diesmal die festverzinslichen Titel eindeutig im Vordergrund. Die in der Bundesrepublik begebenen 40 DM-Anleihen, an deren Placierung wir mitwirkten, summieren sich auf 5,1 Milliarden DM gegenüber nur 14 Anleihen über 1,4 Milliarden DM im Jahre 1966; auf ausländische Emittenten entfielen im Berichtsjahr 0,6 Milliarden DM. Demgegenüber erreichten die Kapitalerhöhungen über Bezugsrechte mit effektiv knapp 0,4 Milliarden DM lediglich einen kleinen Bruchteil früherer Jahre.

Emissionsgeschäft

Zunehmendes Gewicht hat die Begebung internationaler Anleihen in Europa erlangt. Wir schalteten uns verstärkt in diesen wachsenden Markt ein. Die internationale Kapitalnachfrage auf den Euro-Märkten halten wir für eine dauerhafte Erscheinung. Das Anleihevolumen, das 1967 bereits rund 2 Milliarden Dollar erreicht hat, steigt offensichtlich weiter. So löste die Verschärfung der amerikanischen Zahlungsbilanz-Restriktionen eine Flut neuer Emissionen der US-Konzerne in Europa aus.

Schon in den Jahren 1964 bis 1966 hatten wir in steigendem Maße in den Konsortien für Fremdwährungsanleihen mitgewirkt. Im Berichtsjahr beteiligten wir uns an der Übernahme und Plazierung von 75 Emissionen gegenüber 47 im Vorjahr.

Die auf den europäischen Märkten begebenen Auslandsanleihen lauten meist auf Dollar, vereinzelt aber auch auf europäische Währungen, wobei D-Mark und Schweizer Franken bevorzugt werden. Erstmals wurde 1967, bei der unter unserer Mitführung aufgelegten Anleihe der Roussel-Uclaf S.A., auch der französische Franc als Emissionswährung auf den Euro-Märkten verwendet. Der Staat Neuseeland legte eine Pfund-Anleihe mit DM-Option auf. Dieser Konstruktion, die sich schon in den Vorjahren verschiedentlich bewährt hatte, bediente sich das Land erneut im Januar 1968. Bei beiden Anleihen waren wir in der Konsortialführung vertreten.

Über die Emissionen und Börseneinführungen, bei denen wir mitwirkten, unterrichtet die Zusammenstellung auf den Seiten 64–67.

Der Wertpapierhandel hat sich, vor allem im zweiten Halbjahr, kräftig belebt. Während in den ersten Monaten 1967 die Rentenwerte im Vordergrund standen, verlagerte sich das Interesse seit dem Sommer immer mehr auf die Aktien. Die Gesamtumsätze waren höher als in jedem der vorangegangenen sechs Jahre.

Wertpapiergeschäft

Dem Investmentsparen gilt schon seit langem unsere besondere Aktivität. Unverändert sind wir für sieben In- und Auslandsfonds als Depotbank tätig. Der von uns betreute Adifonds nahm 1967, am Anstieg des Ausgabepreises gemessen, eine Spitzenposition ein.

Geschäftsstellen Die organisatorische Plattform für unsere geschäftliche Betätigung haben wir im Berichtsjahr beträchtlich verbreitert. Bei dieser Politik lassen wir uns von der Überlegung leiten, daß in den kommenden Jahren die Zusammenarbeit mit allen Bevölkerungskreisen, insbesondere bei der Geldanlage, die Dynamik des Bankgeschäfts bestimmen wird.

Mit 89 Neueröffnungen wurde das Stellennetz stärker erweitert als in jedem früheren Jahr. Das Schwergewicht lag im Südbereich. Jetzt ist die Bank praktisch in jeder größeren deutschen Stadt vertreten. Am Jahresende boten wir unsere Dienste in 550 Niederlassungen an. Außerdem setzten wir erstmals eine fahrbare Zweigstelle ein.

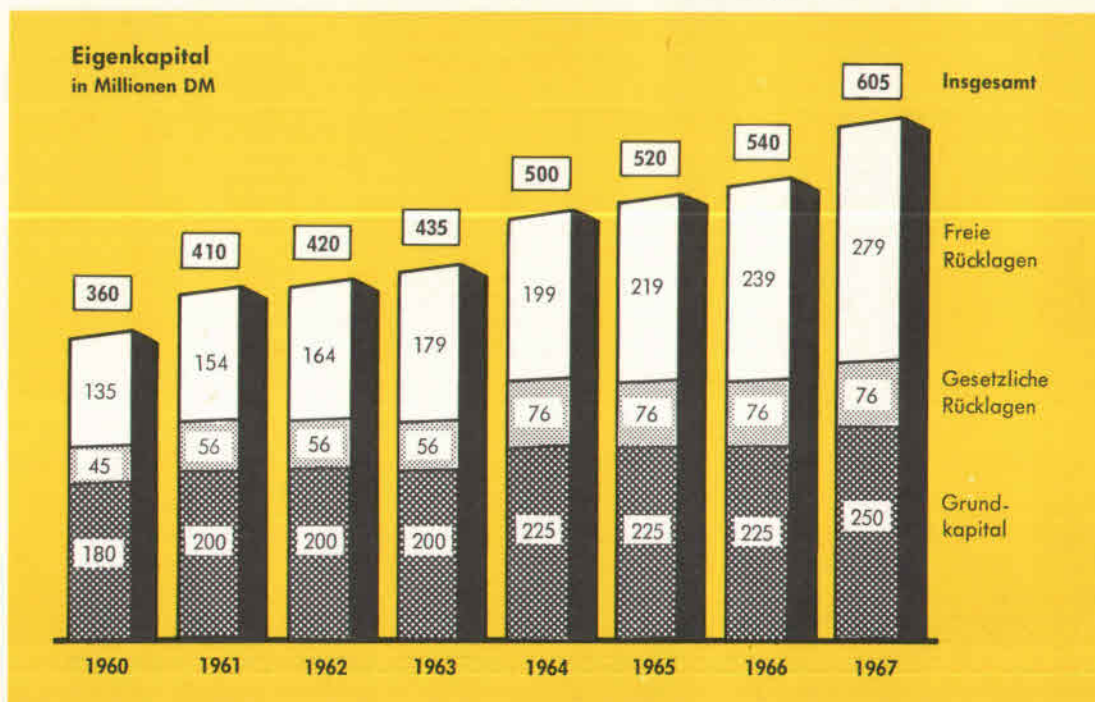
Kunden Auch im Berichtsjahr konnten wir viele neue Kunden gewinnen, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der fortschreitenden bargeldlosen Lohn- und Gehaltszahlung. Unsere fast 1,2 Millionen Kunden unterhalten $1\frac{3}{4}$ Millionen Konten und Depots. Jeder fünfte Kunde verfügt über ein Wertpapierdepot. Der Kurswert der Effekten, die wir für unsere Kunden verwalten, übertrifft den Einlagenbestand der Bank.

Organisation Wie auf unserer letzten Hauptversammlung angekündigt, haben wir eine allmähliche Zusammenfassung zentraler Verwaltungsaufgaben in Frankfurt eingeleitet. Die Beziehungen zu unseren Kunden werden hiervon nicht berührt.

Verstärkt machen wir uns die Möglichkeiten der Datenverarbeitung zunutze. An den Brennpunkten unserer Geschäftstätigkeit richteten wir regionale Buchungszentren ein.

Eigenkapital Im Berichtsjahr wurde das Grundkapital um 25 auf 250 Millionen DM aufgestockt. Die jungen Aktien boten wir unseren Anteilseignern zu pari an.

Gleichzeitig haben wir von der im neuen Aktiengesetz gegebenen Möglichkeit, das Grundkapital in Aktien zu 50 DM zu stückeln, Gebrauch gemacht. Eine 50-DM-Aktie gewährt jetzt eine Stimme. Die Kursnotiz unserer Aktie an den deutschen Börsen wurde am 29. Mai 1967 von Prozent auf D-Mark je 50-DM-Aktie umgestellt.



Unsere Mitarbeiter

Dank tatkräftiger Unterstützung durch unser Personal sowie verstärktem Einsatz datenverarbeitender Anlagen gelang es, den wesentlich erhöhten Arbeitsanfall und den Ausbau des Stellennetzes ohne entsprechende Vergrößerung des Mitarbeiterstabs zu bewältigen. Am Bilanzstichtag zählten wir 12 760 Beschäftigte, reichlich 5% mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl schließt 1616 Lehrlinge und Anlernlinge ein. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter war rückläufig. In den Ruhestand traten 119 Angestellte. Ende 1967 betreuten wir 2 355 ehemalige Mitarbeiter oder deren Witwen.

Durch Tod verloren wir einundzwanzig Mitarbeiter.

Vier Angehörige der Bank konnten 1967 ihr 50jähriges Dienstjubiläum begehen, 26 Mitarbeiter blickten auf eine 40jährige, 42 Mitarbeiter auf eine 25jährige Zugehörigkeit zu unserem Hause zurück.

Die Tarifgehälter sind ab 1. März 1967 um 30 DM je Monat erhöht worden. Weiterhin liegen die Bezüge unserer Tarifangestellten über den vertraglichen Sätzen. Die soziale Fürsorge für Mitarbeiter und Pensionäre lassen wir uns nach wie vor angelegen sein.

Große Bedeutung messen wir unverändert der Nachwuchsausbildung bei. Der Austausch mit befreundeten Banken im Ausland wurde verstärkt gepflegt.

Unsere Angestellten haben mit Initiative, Eifer und Einsatzbereitschaft zu den Erfolgen des Geschäftsjahrs maßgeblich beigetragen. Wir sprechen ihnen hierfür Dank und Anerkennung aus.

Ausblick

Die Aussichten, daß die Konjunkturbelebung ohne Spannungen fortschreitet, beurteilen wir günstig. Zu dieser Annahme ermutigt uns nicht nur der noch bestehende Kapazitätsspielraum, sondern auch die zielstrebige Wirtschaftspolitik, die sich auf ein verbessertes Instrumentarium stützen kann. Für notwendig erachten wir allerdings, daß rechtzeitig einer erneuten Überbeanspruchung des Arbeitsmarkts vorgebeugt wird.

Volkswirtschaft

Es wäre für die deutsche Volkswirtschaft verhängnisvoll, wenn die Rezession, die zeitweise einen Beschäftigungsrückgang um rund eine Million Arbeitnehmer zur Folge hatte, den im Grunde weiter bestehenden Krätemangel vergessen ließe. Während der nächsten Jahre wird die erwerbsfähige Bevölkerung schrumpfen. Den Folgen für den Arbeitsmarkt läßt sich nur durch schnelle strukturpolitische Eingriffe entgegenwirken. Neben der Lösung der Kohlenkrise und der Verkehrsprobleme haben wir bei dieser Empfehlung auch die weitere Rationalisierung der noch zu arbeitsintensiven Landwirtschaft im Auge. Größere Reserven vermuten wir ebenfalls in der öffentlichen Verwaltung.

In keinem anderen Land sind die Arbeitsmarktperspektiven für die nächsten Jahre so ungünstig wie in der Bundesrepublik. Wenn sich auch mit zunehmender Automation Personal einsparen läßt, so darf doch nichts versäumt werden, die Qualität der Arbeitskraft zu heben. Im Ausbau moderner Schulen und Hochschulen sowie praxisnaher

Weiterbildungsmöglichkeiten erblicken wir die wichtigste Infrastrukturaufgabe, die der Bundesrepublik in unserer vom schnellen technischen Fortschritt geprägten Zeit gestellt ist.

Kapitalmarkt Erhöhte Aufmerksamkeit verdienen die Engpässe am Kapitalmarkt. Zum steigenden Bedarf der öffentlichen Hand treten zunehmende Finanzierungswünsche nicht nur der heimischen Wirtschaft, sondern auch ausländischer Stellen.

Die Gefahr der Überforderung des deutschen Kapitalmarkts läßt sich kaum bannen, solange die Sozialversicherung, früher bedeutendster Rentenkäufer, nicht saniert wird. Statt weiter selbst Kapital anzusammeln, ist sie nun auf Finanzierungshilfen angewiesen. Mit der Ausdehnung der Versicherungspflicht auf alle Angestellten hat man zwar die gegenwärtige Beitragslücke teilweise stopfen können, muß nun aber höheren Zukunftsbelastungen entgegensetzen.

Den Kreditinstituten wächst damit die Aufgabe zu, ihre Bemühungen um das freiwillige Sparen zu intensivieren. Vor allem erscheint es uns notwendig, das Publikum noch stärker, als es bereits gelungen ist, für die Wertpapieranlage zu gewinnen. Bei den Rentenwerten würde dies durch ein reichhaltigeres Angebot kürzerlaufender Titel, deren Kursrisiko naturgemäß begrenzt ist, erleichtert.

**Längerfristige
Aussichten**

Mit Zuversicht erfüllt uns die Dynamik der deutschen Wirtschaft auf den Weltmärkten. Auch haben die schwierigen Jahre 1966 und 1967 bestätigt, daß die finanzielle Widerstandskraft größer ist als vielfach angenommen. Aus unseren laufenden Kontakten mit den Unternehmensleitungen wissen wir, wie elastisch Industrie und Handel inzwischen auf die Wandlungen des Marktes reagieren. Die Aktivität der amerikanischen Konzerne wird als Herausforderung empfunden, der man sich stellen muß. Zahlreiche Fusionen in den europäischen Nachbarländern tragen ebenfalls dazu bei, Kooperation und Konzentration auch in der Bundesrepublik voranzutreiben. Die Vorbehalte der deutschen Öffentlichkeit gegenüber größeren Unternehmenseinheiten, wie sie dem Computer-Zeitalter entsprechen, beginnen nun endlich zu fallen.

Auch auf längere Sicht erwarten wir eine positive Fortentwicklung unserer Volkswirtschaft. Besondere Impulse versprechen wir uns vom Zusammenwachsen der westeuropäischen Märkte. Die sich für die siebziger Jahre abzeichnende europäische Wirtschaftsunion dürfte zugleich günstige Voraussetzungen für ein harmonischeres Funktionieren des internationalen Währungssystems schaffen. Hierin läge auch die beste Garantie gegen einen Rückfall in schädlichen Protektionismus.

*

Unsere Bank

Das neue Jahr hat sich in allen Sparten zufriedenstellend angelassen. Besonders günstig entwickelt sich das Spargeschäft. Für eine fortschreitende Belegung der Kreditnachfrage sind wir gerüstet. Die Emissionstätigkeit an den Euro-Märkten, in die wir uns nachhaltig eingeschaltet haben, war in den ersten Monaten des neuen Jahres ungewöhnlich rege.

Nachdem wir 1967 im In- und Ausland besondere Aktivitäten entfaltet und zugleich die organisatorischen Voraussetzungen für eine weitere Expansion geschaffen haben, dürfen unsere Aktionäre und Kunden für das Jahr 1968 eine anhaltende geschäftliche Aufwärtsentwicklung erwarten. Die Kapitalausstattung der Bank soll mit einer erneuten Aktienemission diesem Wachstum angepaßt werden.

Abgeschlossen Mitte März 1968

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Für den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1967 waren erstmals die Rechnungslegungsvorschriften des Aktiengesetzes 1965 zu beachten.

Die Aufstellung erfolgte noch nach dem bisher gültigen Formblatt. Das nach dem neuen Aktiengesetz 1965 veränderte Formblatt gemäß Verordnung vom 20. Dezember 1967 werden wir erstmals auf den Jahresabschluß 1968 anwenden.

Die Bilanzsumme der Bank ist im Geschäftsjahr 1967 weiter gewachsen. Sie erhöhte sich um 17,8% auf 12 994,5 Mill. DM. Hierbei haben sich die wesentlichen Bilanzpositionen wie folgt verändert:

Bilanzsumme

AKTIVA

Liquide Mittel einschl. aller Wechsel und Wertpapiere . . . +	1 804,1 Mill. DM
Buch- und Akzeptkredite (ohne Durchlaufende Kredite) +	170,2 Mill. DM
Grundbesitz und Beteiligungen . . . +	25,9 Mill. DM
Sonstiges (einschl. Durch- laufende Kredite) . . . +	33,4 Mill. DM
	<u>+ 1 966,8 Mill. DM</u>

PASSIVA

Einlagen +	1 931,0 Mill. DM
Aufgenommene Mittel (einschl. Akzepte im Umlauf) . . . +	54,7 Mill. DM
Kapital und Rück- lagen +	65,0 Mill. DM
Rückstellungen und Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite) +	25,5 Mill. DM
	<u>+ 1 966,8 Mill. DM</u>

Im Zusammenhang mit der Geschäftsausweitung zeigten die Kontokorrent-Umsätze unserer in- und ausländischen Kundschaft in DM und Währung weiter eine steigende Tendenz.

Umsätze

Aktiva

Die Barreserve betrug zum Jahresende 1 040,4 Mill. DM und deckte unsere Einlagen aller Art, die aufgenommenen Gelder und Akzepte im Umlauf mit 9,0% gegenüber 10,3% im Vorjahr.

Liquidität

Unsere gesamten liquiden Mittel stiegen auf 5 730,0 Mill. DM. Damit verbesserte sich das Deckungsverhältnis zu den genannten Verbindlichkeiten auf 49,6% gegenüber 42,5% im Vorjahr.

Der Bilanzausweis der Kassenobligationen und Wertpapiere stieg um 147,7 Mill. DM auf 1 136,6 Mill. DM. Einem Rückgang von 37,3 Mill. DM bei den Kassenobligationen steht ein Zugang von 176,7 Mill. DM bei den festverzinslichen Papieren gegenüber. Die

Kassenobliga-
tionen und
Wertpapiere

börsengängigen Dividendenwerte erhöhten sich um 14,3 Mill. DM, während sich die sonstigen Wertpapiere um 6,0 Mill. DM verringerten.

Der bisherigen Handhabung folgend, wurden sämtliche Effektenbestände unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert.

Ausgleichs-
und Deckungs-
forderungen

Die 3%igen Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand haben sich um 1,9 Mill. DM auf 94,4 Mill. DM weiter ermäßigt. Von den Abgängen entfallen 1,4 Mill. DM auf reguläre und 0,5 Mill. DM auf außerplanmäßige Tilgungen.

Die Deckungsforderungen aller Art betragen 34,6 Mill. DM. Sie entstanden im wesentlichen durch die Vorfinanzierung von LAG-Hauptentschädigungsansprüchen unserer Kundschaft.

Konsortial-
beteiligungen

Unsere Konsortialbeteiligungen werden am Bilanzstichtag mit 61,4 Mill. DM ausgewiesen. Eine Übersicht über die mit unserer Beteiligung im Berichtsjahr durchgeführten größeren Konsortialgeschäfte bringen wir auf den Seiten 64/67 des Berichts.

Kreditgeschäft

Durch die in der zweiten Jahreshälfte wieder einsetzende Kreditnachfrage — vornehmlich im Diskontgeschäft — stieg unser Kreditvolumen im Vergleich zum Vorjahrsende um 14,1 % auf 8 423,6 Mill. DM.

Von diesem Gesamtbetrag entfallen auf:

	1967	1966
kurz- und mittelfristige		
Bar- und Akzeptkredite .	4 526,8 Mill. DM = 53,7%	4 488,8 Mill. DM = 60,8%
langfristige Ausleihungen	799,5 Mill. DM = 9,5%	667,2 Mill. DM = 9,0%
Buch- und Akzeptkredite	5 326,3 Mill. DM = 63,2%	5 156,0 Mill. DM = 69,8%
Wechselkredite	3 097,3 Mill. DM = 36,8%	2 227,6 Mill. DM = 30,2%
Kreditvolumen	8 423,6 Mill. DM = 100,0%	7 383,6 Mill. DM = 100,0%

Nach ihrer Größe und Anzahl gliedern sich diese Kredite in:

	1967	1966
180 593 Kredite bis DM 20 000,—	89,6%	90,2%
12 831 Kredite über DM 20 000,— bis DM 100 000,— . .	6,4%	5,9%
	96,0%	96,1%
6 631 Kredite über DM 100 000,— bis DM 1 000 000,— . .	3,3%	3,2%
1 472 Kredite über DM 1 000 000,—	0,7%	0,7%
	100,0%	100,0%

Sämtlichen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde durch ausreichend bemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Darüber hinaus wurden die vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen in der steuerlich zulässigen Höhe gebildet. Einzelwertberichtigungen sowie Sammelwertberichtigungen, soweit diese nicht als Rückstellungen auszuweisen sind, haben wir von den entsprechenden Aktivpositionen abgesetzt.

Die einzelnen Sparten des Kreditgeschäfts zeigen folgende Entwicklung:

Während die kurz- und mittelfristigen Buch- und Akzeptkredite, die wir Kreditinstituten zur Verfügung gestellt haben, um 93,2 Mill. DM rückläufig waren, stiegen die entsprechenden Ausleihungen an unsere Nichtbankenkundschaft um 131,2 Mill. DM.

Die langfristigen Ausleihungen sind ebenfalls gestiegen. Sie betragen am Bilanzstichtag 799,5 Mill. DM gegenüber 667,2 Mill. DM Ende 1966. Vom Gesamtbetrag dieser Kredite sind 52,8% durch langfristige Darlehen refinanziert, die im wesentlichen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie von anderen öffentlichen Stellen und Banken stammen. Soweit es vertraglich vorgesehen ist, wurden die Mittel zu den Bedingungen dieser Institute an unsere Kunden weitergeleitet.

Das Wechselkreditgeschäft wurde im Jahresvergleich kräftig um 869,7 Mill. DM auf 3 097,3 Mill. DM aufgestockt. Im Bestand befanden sich auch 227,2 Mill. DM von ausländischen Banken zur Geldanlage hereingenommene Abschnitte. Von den angekauften Wechseln waren am Bilanzstichtag rund 95% im Portefeuille der Bank.

Die von uns treuhänderisch und ohne unser Kreditrisiko verwalteten Durchlaufenden Kredite beinhalten auch die Forderungen an Finanzämter aus der Gutschrift von noch nicht fälligen Sparprämien.

Die Durchlaufenden Kredite sind im Kreditvolumen nicht enthalten.

Unsere Dauernden Beteiligungen erhöhten sich um 18,4 Mill. DM auf 124,0 Mill. DM. Im Laufe des Geschäftsjahrs waren Zugänge von 18,6 Mill. DM sowie Abschreibungen von 0,2 Mill. DM zu verzeichnen.

Beteiligungen

Wir erwarben neue Beteiligungen bei

International Commercial Bank Ltd., London

Deltec Panamerica S.A., Nassau (Bahamas)

Compagnie Internationale de Crédit à Moyen Terme S.A., Lausanne.

Die weiteren Zugänge betreffen im wesentlichen Kapitalerhöhungen.

Am Ende des Berichtsjahrs waren in den Beteiligungen nachstehende wesentliche Posten enthalten:

a) Tochtergesellschaften

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf

Außenhandel-Förderungs-GmbH, Düsseldorf

Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin

Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg

Hamburgische Grundstücks-GmbH, Hamburg

von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld

Ilse der Bank, Sandow & Co., Peine

Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg

C. Portmann, Frankfurt a. M.

Friedrich W. Thomas, Hamburg.

b) Schachtelbeteiligungen
(25 % und mehr Anteil am Grund- bzw. Stammkapital)

Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg
ALMÜCO-Vermögensverwaltungs-GmbH, München
Deutsche Hypothekenbank, Bremen
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg
Deutscher Rhederei-Verein in Hamburg, Hamburg
Gesellschaft f. d. Freigabe Deutscher Vermögenswerte in Österreich mbH, Frankfurt a. M.
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln
Liquidations-Casse in Hamburg AG, Hamburg
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim
Sächsische Bodencreditanstalt, Berlin/Frankfurt a. M.
Vereinsbank in Nürnberg, Nürnberg.

c) sonstige Beteiligungen
(unter 25 % Anteil am Grund- bzw. Stammkapital)

Adela Investment Company S.A., Luxemburg/Lima (Peru)
ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München/Düsseldorf
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt a. M.
Anlage-Gesellschaft für französische Aktienwerte mbH, Düsseldorf
Anlage-Gesellschaft mbH für englische und holländische Aktienwerte, Düsseldorf
Banque Marocaine du Commerce Extérieur, Casablanca
Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat
Bavaria-Filmkunst GmbH, München
Bayer. Kassenverein AG, München
Compagnie Internationale de Crédit à Moyen Terme S.A., Lausanne
Deltac Panamerica S.A., Nassau (Bahamas)
Deutsche Schiffahrtsbank AG, Bremen
European Enterprises Development Comp. S.A., Luxemburg
Finanzierungsges. für Industrielieferungen AG, Frankfurt a. M.
Frankfurter Kassenverein AG, Frankfurt a. M.
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen, Frankfurt a. M.
Groupement Immobilier Européen d'Etudes et de Participations, Paris
Hamburgische Baukasse AG, Hamburg
Industrial Finance Corporation of Thailand, Bangkok
INTERFONDS Internationale Investmenttrust-Gesellschaft, Basel
International Commercial Bank Ltd., London
Lombardkasse AG, Frankfurt a. M.
Niedersächsischer Kassenverein AG, Hannover
Nigerian Industrial Development Bank Ltd., Lagos
Norddeutscher Kassenverein AG, Hamburg
Privatdiskont AG, Frankfurt a. M.
Selected Risk Investments S. A., Luxemburg

Société Financière pour les Pays d'Outre-Mer S.A., Genf
 Société de Gestion Luxembourgeoise S.A., Luxemburg
 Stuttgarter Kassenverein AG, Stuttgart
 Tourinvest S.A., Luxemburg
 Union Internationale de Banques, Tunis
 Wertpapiersammelbank Nordrhein-Westfalen AG, Düsseldorf
 World Banking Corporation Ltd., Nassau (Bahamas).

Die Tochtergesellschaften sind mit ihren Jahresabschlüssen 1967 im Konzernabschluß enthalten; hierüber berichten wir in einem besonderen Konzern-Geschäftsbericht auf den Seiten 57–63.

Die Entwicklung unserer Beteiligungsgesellschaften war im Jahre 1967 weiterhin günstig.

Alle unter Wertpapieren, Konsortialbeteiligungen und Beteiligungen verbuchten Anteile, die wir den betreffenden Unternehmen gem. §§ 20 und 21 des Aktiengesetzes mitgeteilt haben, sind auf Seite 45 dieses Berichts zusammengestellt.

Der Bilanzausweis unserer Grundstücke und Gebäude zeigt im Geschäftsjahr folgende Entwicklung:

Grundstücke
und Gebäude

	Bankgebäude	sonst. Immobilien
Bilanzwert am 31. 12. 1966	150,5 Mill. DM	7,0 Mill. DM
Zugänge	12,4 Mill. DM	0,6 Mill. DM
	162,9 Mill. DM	7,6 Mill. DM
Abgänge	0,2 Mill. DM	0,3 Mill. DM
Abschreibungen	5,0 Mill. DM	0,1 Mill. DM
Bilanzwert am 31. 12. 1967	157,7 Mill. DM	7,2 Mill. DM

Von den Zugängen entfallen wesentliche Teile auf unsere Bankgebäude in Dortmund, Düsseldorf, Kiel, Mannheim, Oberhausen und Stuttgart.

Die Einrichtung von 89 neuen Geschäftsstellen, die wir im abgelaufenen Geschäftsjahr eröffnet haben, sowie die anhaltende technische Umgestaltung unseres Bankbetriebs machten Anschaffungen von Betriebs- und Geschäftsausstattung aller Art im Gesamtwert von 25,6 Mill. DM erforderlich.

Betriebs- und
Geschäfts-
ausstattung

Nach den Bestimmungen des neuen Aktiengesetzes müssen wir unsere Betriebs- und Geschäftsausstattung aktivieren und entsprechend der Nutzungsdauer Abschreibungen vornehmen. Die in den früheren Jahren durch die Sofortabschreibung auf den Erinnerungsposten von 1,— DM angesammelten stillen Reserven würden sich ab 1967 zwangsläufig auflösen. Wir haben demzufolge einen Teil dieser stillen Reserven in Höhe von 20,0 Mill. DM reaktiviert. Dieser Betrag wurde über die Gewinn- und Verlust-Rechnung in die freien Rücklagen eingestellt.

Nach Abgängen von 0,6 Mill. DM und zulässigen Abschreibungen von 15,3 Mill. DM stellt sich der Bilanzausweis auf 29,7 Mill. DM.

Passiva

Einlagen Die uns anvertrauten Einlagen stiegen im Berichtsjahr um 20,1% bzw. 1 931,1 Mill. DM auf 11 537,4 Mill. DM.

An der Erhöhung der Gesamteinlagen waren überwiegend die Guthaben unserer Nichtbankenkundschaft mit 1 918,0 Mill. DM = 23,7% beteiligt, während die Einlagen von Kreditinstituten sich nur um 0,9% erhöhten.

Im einzelnen verteilt sich der Gesamtzuwachs auf:

Sichteinlagen	mit 454,1 Mill. DM = 12,4% Zuwachs
Befristete Einlagen	mit 1 086,8 Mill. DM = 33,1% Zuwachs
Spareinlagen	mit 390,2 Mill. DM = 14,7% Zuwachs.

Die Struktur der Gesamteinlagen zum Jahresschluß und ihre Veränderung gegenüber dem Vorjahr zeigt folgende Gegenüberstellung:

	1967	1966
Einlagen der Nichtbankenkundschaft:		
Sichteinlagen	3 152,9 Mill. DM = 27,3%	2 672,2 Mill. DM = 27,8%
Befristete Einlagen	3 835,2 Mill. DM = 33,3%	2 788,1 Mill. DM = 29,0%
Spareinlagen	3 039,6 Mill. DM = 26,3%	2 649,4 Mill. DM = 27,6%
	<u>10 027,7 Mill. DM = 86,9%</u>	<u>8 109,7 Mill. DM = 84,4%</u>
Einlagen der Kreditinstitute:		
Sichteinlagen	975,2 Mill. DM = 8,4%	1 001,8 Mill. DM = 10,4%
Befristete Einlagen	534,5 Mill. DM = 4,7%	494,8 Mill. DM = 5,2%
	<u>1 509,7 Mill. DM = 13,1%</u>	<u>1 496,6 Mill. DM = 15,6%</u>
Gesamteinlagen	<u>11 537,4 Mill. DM = 100,0%</u>	<u>9 606,3 Mill. DM = 100,0%</u>

Aufgenommene Gelder Die von uns aufgenommenen Gelder ermäßigten sich auf 19,1 Mill. DM. Diese Nostroverpflichtungen betreffen im wesentlichen zweckgebundene, zur Weiterleitung an die Kundschaft bestimmte Gelder mit einer Laufzeit von 3 Monaten und mehr.

Eigene Akzepte Die von unserer Kundschaft in Anspruch genommenen Akzeptkredite erhöhten sich von 139,4 Mill. DM auf 146,3 Mill. DM. Am Bilanzstichtag waren nur 1,3 Mill. DM eigene Akzepte im Umlauf.

Kapital und Rücklagen Unser Grundkapital wurde aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 27. April 1967 um 25 Mill. DM erhöht und beträgt nunmehr 250 Mill. DM.

Aus dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs haben wir wie im Vorjahr 20 Mill. DM und den durch die Reaktivierung der Betriebs- und Geschäftsausstattung sich ergebenden Betrag von weiteren 20 Mill. DM den freien Rücklagen zugeführt. Die eigenen Mittel der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Grundkapital	250 Mill. DM
gesetzliche Rücklagen	76 Mill. DM
sonstige Rücklagen	279 Mill. DM
	<u>insgesamt 605 Mill. DM</u>

Das sind 4,88 % aller Verbindlichkeiten am 31. Dezember 1967 gegenüber 5,15 % im Vorjahr.

Die Pensionsrückstellungen wurden um 4,0 Mill. DM auf nunmehr 130,0 Mill. DM erhöht. Sie enthalten die versicherungsmathematisch errechneten Gegenwartswerte unserer Pensionsverpflichtungen und Pensionsanswartschaften.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen belaufen sich auf 102,6 Mill. DM. In ihnen sind neben Steuerrückstellungen sämtliche ihrer Höhe nach ungewissen Verpflichtungen sowie die nicht von den Aktivpositionen der Bilanz abgesetzten Teile der Sammelwertberichtigungen enthalten.

Unsere Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen ermäßigten sich im Jahresvergleich um 71,8 Mill. DM auf 1 163,3 Mill. DM.

Bilanzvermerke
und sonstige
Hinweise

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln betrugen am Bilanzstichtag 156,4 Mill. DM gegenüber 65,9 Mill. DM im Vorjahr.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 9,9 Mill. DM.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Die Personalaufwendungen sind im Berichtsjahr um 16,5 Mill. DM auf 190,6 Mill. DM gestiegen. Diese Erhöhung ist auf Tarifierhöhungen ab 1. 3. 1967 sowie auf Neueinstellungen zurückzuführen. Insbesondere die Ausweitung des Geschäftsstellennetzes erforderte die Vergrößerung des Mitarbeiterstabs.

Aufwendungen

Der Aufwand für soziale Zwecke und Pensionen belief sich auf 11,5 Mill. DM. Im wesentlichen durch versicherungsmathematisch errechnete geringere Zuführung zu den Pensionsrückstellungen ergab sich eine Verminderung um 2,8 Mill. DM.

Die sonstigen Aufwendungen wurden noch stärker als im Vorjahr durch die anhaltende Erweiterung unseres Geschäftsstellennetzes beeinflusst. Auch das höhere Geschäftsvolumen trug zur Erhöhung um 18,1 % auf 71,6 Mill. DM bei.

Steuern und ähnliche Abgaben betrugen im Berichtsjahr 55,3 Mill. DM. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Durch die Diskontsenkungen und die Freigabe der Zinsen ab 1. 4. 1967 wurde unsere Zinsspanne beachtlich eingengt. Trotz des erfreulich gestiegenen Geschäftsvolumens erreichten daher die Erträge aus Zinsen und Diskont den Vorjahrsbetrag nicht. Sie werden mit 256,1 Mill. DM um 3,3 Mill. DM niedriger ausgewiesen.

Erträge

Unsere weiter verstärkte Aktivität im Auslandsgeschäft und das günstige Börsenklima im Jahre 1967 drücken sich in den gestiegenen Einnahmen aus Provisionen, Gebühren und sonstigen Erträgen aus. Sie werden mit 132,9 Mill. DM um 32,1 Mill. DM höher gezeigt. Alle übrigen Einnahmen haben wir für Wertberichtigungen, Abschreibungen und zur inneren Stärkung verwandt.

Die Zuschreibung auf Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 20,0 Mill. DM haben wir als besondere Ertragsposition eingestellt.

Für das Berichtsjahr betrugen die Bezüge der Vorstandsmitglieder 3 632 242,50 DM, die Ruhegehälter der früheren Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen 996 100,60 DM. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden 905 000,— DM und an die Mitglieder des Verwaltungsbeirats 277 500,— DM vergütet.

Im Rahmen des Wertpapiergeschäfts sind über das Jahr verteilt eigene Aktien von uns aufgenommen und wieder veräußert worden. Der Umsatz betrug 304 896 Stück = nominell 15 244 800,— DM. Die aus dem Verkauf erzielten Erlöse wurden den Betriebsmitteln wieder zugeführt. In dem erwähnten Betrag sind die Umsätze in eigenen Aktien nicht enthalten, die als Kommissionsgeschäfte aufgrund von Kundenaufträgen von uns durchgehandelt wurden. Eigene Aktien hatten wir am Bilanzstichtag nicht im Besitz. Von unserer kreditnehmenden Kundschaft hatten wir zum Pfand eigene Aktien von insgesamt nominell 1 826 950,— DM hereingenommen.

Verbundene
Unternehmen

Zu den mit uns verbundenen Unternehmen gehören:

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf
Außenhandel-Förderungs-GmbH, Düsseldorf
Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf
BTK Bank für Teilzahlungskredit GmbH, München
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg
Hamburgische Grundstücks-GmbH, Hamburg
von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld
Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine
Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg
Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck
Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg
C. Portmann, Frankfurt a. M.
Friedrich W. Thomas, Hamburg.

Über die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu diesen verbundenen Unternehmen berichten wir folgendes:

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf

Das 100 000,— DM betragende Stammkapital der Gesellschaft ist zu 100% in unserem Besitz. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung, der Erwerb und die Verwertung von Vermögenswerten aller Art. Wir stehen der Gesellschaft im banküblichen Geschäftsverkehr zur Verfügung.

Außenhandel-Förderungs-GmbH, Düsseldorf

Mit 100% sind wir an dem 100 000,— DM betragenden Stammkapital beteiligt. Diese Gesellschaft befaßt sich mit der Förderung des Außenhandels in allen Geschäftszweigen. Sie unterhält bei uns Einlagen.

Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf

Diese Teilzahlungsbank besitzt eigene Geschäftsstellen in Düsseldorf und Stuttgart sowie ein Tochterinstitut. Das Stammkapital von 3,5 Mill. DM wird voll von uns gehalten. Die Gesellschaft wickelt ihren Zahlungsverkehr über uns ab. Es werden Refinanzierungskredite in Anspruch genommen und Einlagen unterhalten.

BTK Bank für Teilzahlungskredit GmbH, München

An dem 600 000,— DM betragenden Stammkapital ist die vorgenannte Teilzahlungsbank mit 100% beteiligt. Sie unterhält Geschäftsstellen in München und Bielefeld und befaßt sich mit der Gewährung von Krediten im Rahmen des Teilzahlungsgeschäfts. Neben dem banküblichen Kontokorrentverkehr bestehen geringfügige Kreditinanspruchnahmen.

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin

Das Grundkapital unseres Berliner Tochterinstituts von 15,0 Mill. DM befindet sich voll in unserem Besitz. Die Entwicklung im Jahr 1967 war zufriedenstellend. Aus dem Jahresüberschuß wurden 1,0 Mill. DM den Rücklagen zugewiesen, die nunmehr 14,0 Mill. DM betragen, und 1,8 Mill. DM zur Zahlung einer gegenüber dem Vorjahr um 2% auf 12% erhöhten Dividende bereitgestellt. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 71,0 Mill. DM auf 710,0 Mill. DM. Die Gesamteinlagen stiegen um 89,0 Mill. DM auf 631,0 Mill. DM, wobei das Wachstum der Spareinlagen um 31,0 Mill. DM auf 181,0 Mill. DM besonders hervorzuheben ist. Andererseits hat sich das Kreditvolumen — Debitoren, langfristige Ausleihungen und Wechselkredite — nur um 24,0 Mill. DM auf 389,0 Mill. DM ausgeweitet, wobei einem Rückgang der Debitoren eine kräftige Ausweitung des Wechselgeschäfts gegenüberstand. Der verbleibende Einlagenüberhang wurde insbesondere in Anleihen der öffentlichen Hand und Schatzwechseln angelegt.

Die Bank unterhält in Berlin 30 Geschäftsstellen.

Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg

Das 50 000,— DM betragende Stammkapital der Gesellschaft befindet sich voll in unserem Besitz. Gegenstand des Unternehmens sind Vermögensverwaltungen aller Art. Wir führen ein laufendes Konto für die Gesellschaft, die auch Wertpapier-Kommissionsgeschäfte mit uns tätigt.

Hamburgische Grundstücks-GmbH, Hamburg

Das 20 000,— DM betragende Stammkapital der Gesellschaft befindet sich voll in unserem Besitz. Gegenstand des Unternehmens ist sowohl der Erwerb und die Veräußerung als auch die Verwaltung von Grundstücken und der damit zusammenhängenden Geschäfte. Wir stehen der Gesellschaft für die Abwicklung des bankmäßigen Zahlungsverkehrs sowie auch mit Finanzierungen zur Verfügung.

von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld

Die Kommanditeinlage dieses Privatbankhauses in Höhe von 7,0 Mill. DM wird voll durch uns gehalten. Diese Kommandite ist organisatorisch in unsere Bank eingegliedert. Neben dem Hauptgeschäft in Wuppertal-Elberfeld unterhält sie Zweigstellen in Wuppertal-Vohwinkel und Langenberg. Außer der Abwicklung des bankgeschäftlichen Verkehrs führen wir größere Einlagen-Konten.

Ilse der Bank, Sandow & Co., Peine

An diesem Unternehmen, dessen Gegenstand der Betrieb von Bankgeschäften aller Art ist, sind wir als alleiniger Kommanditist mit einer Einlage von 2,0 Mill. DM beteiligt. Diese Kommandite ist organisatorisch voll in das Geschäftsstellennetz unserer Bank eingegliedert.

Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg

An dem Stammkapital dieser Gesellschaft in Höhe von 50 000,— DM sind wir mit 90% = 45 000,— DM beteiligt. Den Rest des Kapitals hält unsere Tochtergesellschaft, die Hamburgische Grundstücks-GmbH. Der Gesellschaftszweck ist der Erwerb und die Verwaltung von Grundstücken sowie die Erstellung von Mietwohnhäusern. Die Beteiligung ermöglicht uns die Nutzung von steuerlichen Abschreibungen nach § 7b EStG.

Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck

Von dem 15,0 Mill. DM betragenden Grundkapital dieses zu den Großbetrieben der deutschen Werftindustrie zählenden Unternehmens gehören uns rund 69%. Das Unternehmen hat im vergangenen Jahr eine Dividende von 6% ausgeschüttet. Der Geschäftsverlauf im Jahr 1967, für das der Abschluß noch nicht vorliegt, war zufriedenstellend.

Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg

Die Geschäftsanteile des 20 000,— DM betragenden Stammkapitals der Gesellschaft werden zu 75% von der Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH gehalten und mit 25% von der Hamburgischen Grundstücks-GmbH. Die Tätigkeit dieser Gesellschaft beschränkt sich auf die Verwaltung von Grundstücken und Gebäuden. Sie wickelt ihren Zahlungsverkehr über uns ab und nahm Refinanzierungskredite in Anspruch.

C. Portmann, Frankfurt a. M.

Wir sind alleiniger Kommanditist dieses Privatbankhauses. Die Kommanditeinlage beträgt 100 000,— DM. Der bankgeschäftliche Verkehr wird ausschließlich mit uns getätigt.

Friedrich W. Thomas, Hamburg

Dieses Unternehmen betreibt Bankgeschäfte aller Art, vornehmlich das Einlagen-, Kredit- und Wertpapiergeschäft. Unsere Kommanditeinlage beläuft sich auf 500 000,— DM. Das Bankgeschäft unterhält Einlagen bei uns und wickelt seinen Zahlungsverkehr über uns ab. Wir sind für die Firma im Wertpapiergeschäft tätig und stehen auch mit Finanzierungsmitteln zur Verfügung.

Geschäftliche Vorgänge bei diesen Unternehmen, die auf die Lage unserer Bank von erheblichem Einfluß sein können, sind im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen.

*

Nach Zuführung von 20 000 000,— DM aus dem Jahresergebnis und weiterer 20 000 000,— DM aus der Zuschreibung auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung in die Rücklagen nach § 10 KWG verbleibt ein Bilanzgewinn von

40 000 000,— DM.

Wir schlagen vor, diesen Betrag zur Ausschüttung einer Dividende von 8,— DM je Aktie zu verwenden.

Düsseldorf, den 18. März 1968

DER VORSTAND

Brands Dhom Lichtenberg Marx Meier-Bruck
Mengden Polke Rieche Roedern Sureth
stellv.: Fuchs

Anteile an Unternehmen nach §§ 20 und 21 Aktiengesetz

Die nachstehend verzeichneten, in den Bilanzpositionen „Wertpapiere“, „Konsortialbeteiligungen“ und „Beteiligungen“ verbuchten Bestände an Aktien und Gesellschaftsanteilen haben wir den betreffenden Unternehmen gem. §§ 20 und 21 des Aktiengesetzes mitgeteilt:

Bestände mit mehr als 50 % Anteil am Kapital

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf
Außenhandel-Förderungs-GmbH, Düsseldorf
Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg
Hamburgische Grundstücks-GmbH, Hamburg
von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld
Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine
Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg
Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck
C. Portmann, Frankfurt a. M.
Friedrich W. Thomas, Hamburg.

Bestände mit mehr als 25 % Anteil am Kapital

Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg
A.H.I-Bau Allgemeine Hoch- und Ingenieurbau-Aktiengesellschaft, Düsseldorf
Beton- und Monierbau Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf
Commerzbank Aktiengesellschaft von 1870, Hamburg
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen
Deutsche Hypothekenbank, Bremen
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg
Deutscher Rhederei-Verein in Hamburg, Hamburg
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau, vorm. Gebr. Woge, Alfeld (Leine)
Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Berlin
Kaiser-Brauerei Aktiengesellschaft, Hannover
Kamerun-Kautschuk-Compagnie AG, Hamburg
Karstadt Aktiengesellschaft, Hamburg/Essen
Kaufhof Aktiengesellschaft, Köln
H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim
Sächsische Bodencreditanstalt, Berlin/Frankfurt a. M.
Stern-Brauerei Carl Funke Aktiengesellschaft, Essen
Vereinsbank in Nürnberg, Nürnberg.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahrs die ihm nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank fortlaufend überwacht. Er hat selbst und durch die von ihm eingesetzten Ausschüsse die bedeutsamen Geschäftsvorfälle geprüft und in regelmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand erörtert.

Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1967 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Abschlußprüferin, der Deutschen Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Düsseldorf, geprüft und mit Gesetz und Satzung übereinstimmend befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des vom Vorstand vorgelegten Jahresabschlusses und Geschäftsberichts hat der Aufsichtsrat Einwendungen nicht zu erheben. Er hat den Jahresabschluß gebilligt. Dieser ist damit festgestellt. Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Gewinnverwendung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat ferner den Konzernabschluß, den Konzerngeschäftsbericht und den Prüfungsbericht der Konzernabschlußprüferin, der Deutschen Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Düsseldorf, vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat von diesen Vorlagen und davon, daß die Konzernabschlußprüferin auch insoweit den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, Kenntnis genommen.

Düsseldorf, den 4. April 1968

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Hanns Deuß

Vorsitzender

AKTIVA

	DM	DM
1. Kassenbestand		108 645 069,30
2. Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		897 515 256,91
3. Postscheckguthaben		34 341 277,35
4. Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	504 258 390,02	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	334 825 781,26	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	359 046 214,40	1 198 130 385,66
5. Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		26 013 975,39
6. Schecks		173 495 468,97
7. Wechsel		2 929 913 137,09
darunter:		
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM 2 246 872 003,33		
b) eigene Ziehungen DM 46 003,—		
8. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		518 262 876,74
darunter: des Bundes und der Länder DM 220 308 898,97		
9. Kassenobligationen		76 440 259,49
darunter: des Bundes und der Länder DM 52 509 148,33		
10. Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	80 200 949,44	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	540 003 595,45	
c) börsengängige Dividendenwerte	402 265 238,19	
d) sonstige Wertpapiere	37 688 467,98	1 060 158 251,06
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 449 922 138,15		
11. Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		
a) Ausgleichsforderungen	94 396 336,34	
b) Deckungsforderungen	34 588 511,06	128 984 847,40
12. Konsortialbeteiligungen		61 351 113,49
13. Debitoren		
a) Kreditinstitute	205 310 321,05	
b) sonstige	4 321 465 331,80	4 526 775 652,85
14. Langfristige Ausleihungen		
a) gegen Grundpfandrechte	877 435,28	
b) gegen Kommunaldeckung	45 527 516,26	
c) sonstige	753 046 678,70	799 451 630,24
15. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		109 081 906,35
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem SparPG DM 57 299 279,39		
16. Beteiligungen		124 041 507,82
darunter: an Kreditinstituten DM 96 614 529,92		
17. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	157 708 926,41	
b) sonstige	7 224 551,15	164 933 477,56
18. Betriebs- und Geschäftsausstattung		29 729 865,19
19. Nicht eingezahltes Kapital		—,—
20. Eigene Aktien (Geschäftsanteile) Nennwert DM —,—		—,—
21. Aktien (Geschäftsanteile) einer herrschenden Gesellschaft		—,—
Nennwert DM —,—		—,—
22. Sonstige Aktiva		26 662 469,25
23. Rechnungsabgrenzungsposten		606 432,94
24. Bilanzverlust		—,—
Summe der Aktiva		12 994 534 861,20

25. In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den Passiven 14a, 15, 16 sind enthalten:

a) Forderungen an Konzernunternehmen im Sinne des AktG 1937	13 313 730,72
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstands, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3 bis 6 und Abs. 2 KWG genannte Personen, sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist	40 198 763,98

Vergleichszahlen der Vorjahre auf den Seiten 52/53

AUFWENDUNGEN

	DM
Personalaufwendungen	190 576 307,30
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen	11 499 441,30
Sonstige Aufwendungen	71 609 150,30
Steuern und ähnliche Abgaben	55 337 467,30
Zuführung zu den Rücklagen nach § 10 KWG	40 000 000,—
Bilanzgewinn	40 000 000,—
	409 022 366,30

Im Geschäftsjahr wurden 8 550 116,— DM Pensionszahlungen geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von je 103 %, 105 %, 107 %, 108 % und 109 % dieses Betrages.

Düsseldorf, den 18. März 1968

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Brands Dhom Lichtenberg Marx Meier-Bruck

Mengden Polke Rieche Roedern Sureth

stellv.: Fuchs

ERTRÄGE

	DM
insen und Diskont	256 099 027,53
ovisionen, Gebühren und sonstige Erträge	132 923 338,77
ertrag aus Zuschreibung auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	20 000 000,—
	409 022 366,30

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Düsseldorf, den 20. März 1968

DEUTSCHE REVISIONS- UND TREUHAND-AKTIENGESELLSCHAFT

TREUARBEIT

WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT · STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Welland
Wirtschaftsprüfer

Dr. Kefer
Wirtschaftsprüfer

BILANZENTWICKLUNG

— Beträge in

	1. 1. 1952 Eröffnungsbilanzen	31. 12. 1958 1. Abschl. nach Fusion	31. 12. 1960	31. 12. 1961
AKTIVA				
Barreserve	178	499	797	742
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)	110	337	325	349
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine	—	17	10	20
Schecks	43	35	55	115
Wechsel	320	1 430	1 555	1 839
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	13	365	288	211
Kassenobligationen	—	2	59	8
Wertpapiere	61	622	681	680
davon:				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	4	81	56	55
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	3	356	338	320
c) börsengängige Dividendenwerte	43	169	269	285
d) sonstige Wertpapiere	11	16	18	20
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	125	117	115	107
Konsortialbeteiligungen	6	16	26	45
Debitoren	598	1 614	2 395	3 025
davon:				
a) Kreditinstitute	22	126	174	237
b) sonstige	576	1 488	2 221	2 788
Langfristige Ausleihungen	65	383	428	459
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	3	36	37	36
Beteiligungen	6	32	57	63
Grundstücke und Gebäude	45	86	96	104
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6	—	—	—
Restliche Aktiva	2	10	13	18
Summe der Aktiva	1 581	5 601	6 937	7 821
PASSIVA				
Einlagen	1 238	4 716	5 804	6 532
davon:				
a) Sichteinlagen	706	2 053	2 509	2 943
b) Befristete Einlagen	457	2 076	2 365	2 536
c) Spareinlagen	75	587	930	1 053
(Einlagen der Nichtbanken-Kundschaft insgesamt)	(1 126)	(3 819)	(4 722)	(5 247)
Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)	84	142	131	169
Eigene Akzepte im Umlauf	78	—	3	10
Aufgenommene langfristige Darlehen	52	309	406	453
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	3	36	37	36
Grundkapital	50	150	180	200
Rücklagen nach § 10 KWG	5	103	180	210
Pensionsrückstellungen	23	63	73	81
Rückstellungen	38	56	83	86
Restliche Passiva	10	5	11	12
Bilanzgewinn	—	21	29	32
Summe der Passiva	1 581	5 601	6 937	7 821
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	138	690	851	936
Indossamentsverbindlichkeiten	299	33	77	143
KREDITVOLUMEN	1 282	3 454	4 459	5 461
Dividende	—	14 %	16 %	16 %

BIS 31. DEZEMBER 1967

Millionen DM —

31. 12. 1962	31. 12. 1963	31. 12. 1964	31. 12. 1965	31. 12. 1966	31. 12. 1967
1 054	1 010	1 031	1 117	996	1 040
510	396	401	597	722	1 199
26	22	20	15	16	26
101	122	100	147	139	174
1 794	2 036	2 124	1 838	2 141	2 930
372	533	390	322	216	518
2	46	107	114	114	76
730	793	858	864	875	1 060
<i>43</i>	<i>57</i>	<i>59</i>	<i>54</i>	<i>47</i>	<i>80</i>
<i>357</i>	<i>374</i>	<i>435</i>	<i>417</i>	<i>396</i>	<i>540</i>
<i>306</i>	<i>334</i>	<i>330</i>	<i>353</i>	<i>388</i>	<i>402</i>
<i>24</i>	<i>28</i>	<i>34</i>	<i>40</i>	<i>44</i>	<i>38</i>
110	115	118	121	127	129
45	48	43	108	135	61
3 119	3 373	3 817	4 115	4 489	4 527
<i>238</i>	<i>274</i>	<i>332</i>	<i>270</i>	<i>299</i>	<i>205</i>
<i>2 881</i>	<i>3 099</i>	<i>3 485</i>	<i>3 845</i>	<i>4 190</i>	<i>4 322</i>
469	478	489	574	667	800
112	130	74	78	107	109
77	85	95	101	106	124
119	130	140	143	157	165
—	—	—	—	—	30
21	18	18	18	21	27
8 661	9 335	9 825	10 272	11 028	12 995
7 356	8 013	8 542	8 935	9 606	11 538
<i>3 210</i>	<i>3 394</i>	<i>3 686</i>	<i>3 674</i>	<i>3 674</i>	<i>4 128</i>
<i>2 889</i>	<i>3 142</i>	<i>3 136</i>	<i>3 107</i>	<i>3 283</i>	<i>4 370</i>
<i>1 257</i>	<i>1 477</i>	<i>1 720</i>	<i>2 154</i>	<i>2 649</i>	<i>3 040</i>
<i>(6 042)</i>	<i>(6 631)</i>	<i>(7 147)</i>	<i>(7 435)</i>	<i>(8 110)</i>	<i>(10 028)</i>
81	25	19	27	22	19
6	7	1	13	14	1
465	476	424	433	462	422
112	130	74	78	107	109
200	200	225	225	225	250
220	235	275	295	315	355
87	94	105	113	126	130
85	106	107	96	89	103
17	17	17	21	26	28
32	32	36	36	36	40
8 661	9 335	9 825	10 272	11 028	12 995
1 192	1 187	1 159	1 302	1 235	1 163
211	95	164	327	66	156
5 601	5 991	6 606	6 866	7 384	8 424
16 %	16 %	16 %	16 %	16 %	8 DM = 16%

KONZERNGESCHÄFTSBERICHT 1967

der

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Erläuterungen zum Konzernabschluß

Zum Konzern der Commerzbank Aktiengesellschaft gehören nachstehend aufgeführte Unternehmen:

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf
 Außenhandel-Förderungs-GmbH, Düsseldorf
 Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf
 BTK Bank für Teilzahlungskredit GmbH, München
 Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin
 commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg
 Hamburgische Grundstücks-GmbH, Hamburg
 von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld
 Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine
 Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg
 Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg
 C. Portmann, Frankfurt a. M.
 Friedrich W. Thomas, Hamburg.

An diesen Unternehmen ist die Commerzbank Aktiengesellschaft unmittelbar bzw. mittelbar mit einer Quote von 100% beteiligt. Sie sind ausnahmslos in den Konzernabschluß einbezogen worden.

Das Geschäftsjahr der Konzernunternehmen ist wie das der Commerzbank Aktiengesellschaft das Kalenderjahr.

Wir besitzen eine Mehrheitsbeteiligung an der Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck. Den Jahresabschluß dieser Gesellschaft haben wir in den Konzernabschluß nicht einbezogen, da es an dem Tatbestand der einheitlichen Leitung fehlt und die Einbeziehung den Aussagewert des Konzernabschlusses beeinträchtigen würde.

Die Konzernbilanz weist gegenüber der Bilanz der Commerzbank Aktiengesellschaft folgende Abweichungen auf:

AKTIVA	in 1000 DM
Barreserve	+ 91 388
Guthaben bei Kreditinstituten	+ 145 004
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie Schecks	+ 15 670
Wechsel	+ 199 102
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 13 173
Kassenobligationen	+ 19 571
Wertpapiere	+ 73 032
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	+ 26 678
Konsortialbeteiligungen	+ 3 820
Debitoren	+ 325 880
Langfristige Ausleihungen	+ 62 022
Durchlaufende Kredite	+ 7 029
Beteiligungen	+ 32 029
Grundstücke und Gebäude	+ 10 959
Restliche Aktiva	+ 3 547
	<u>+ 964 846</u>
Forderungen an Mitglieder des Vorstands und andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3 bis 6 und Abs. 2 KWG genannte Personen usw.	<u>+ 966</u>

PASSIVA

Einlagen	+ 747 929
Aufgenommene Gelder	+ 147 566
Aufgenommene langfristige Darlehen	+ 24 019
Durchlaufende Kredite	+ 7 029
Pensionsrückstellungen	+ 12 482
Rückstellungen	+ 7 418
Restliche Passiva	+ 1 555
Unterschiedsbetrag gem. § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG	+ 13 981
Konzerngewinn	+ 2 867
	<u>+ 964 846</u>

Zu den größeren Abweichungen in den Bilanzpositionen ist folgendes zu berichten:

Aktiva

Guthaben bei Kreditinstituten	Die Guthaben bei Kreditinstituten erhöhen sich in der konsolidierten Bilanz um rund 145,0 Mill. DM. Hierbei handelt es sich um Guthaben der Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, der Ilseder Bank, Sandow & Co. und des Bankhauses von der Heydt-Kersten & Söhne bei anderen Kreditinstituten.
Wechselbestand	Der Zugang beim Wechselbestand stammt mit 150,7 Mill. DM aus den Abschlüssen unserer Beteiligungen an Kreditinstituten und mit 48,4 Mill. DM aus sonstigen Beteiligungen.
Kassenobligationen und Wertpapiere	Der höhere Ausweis der Kassenobligationen und Wertpapiere betrifft die Bestände der Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft. Die Bilanzierung erfolgte bei diesem Institut ebenfalls nach dem Niederstwertprinzip.
Debitoren	In den Debitoren sind als Erhöhung unter anderem die Forderungen der Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft an ihre Kreditnehmer mit 206,0 Mill. DM, die unserer Teilzahlungsbanken mit 76,1 Mill. DM und die Kreditinanspruchnahmen bei unseren als Privatbankhäuser geführten Kommanditen mit 46,3 Mill. DM enthalten. Sie ermäßigen sich um die bei der Commerzbank Aktiengesellschaft in Anspruch genommenen Kredite unserer sonstigen Beteiligungen in Höhe von 2,5 Mill. DM.
Langfristige Ausleihungen	Die langfristigen Ausleihungen zeigen in der Konzernbilanz einen Anstieg um 62,0 Mill. DM. Dies sind im wesentlichen die bei der Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft gegen Kommunaldeckung in Anspruch genommenen langfristigen Kredite. Die unter den langfristig aufgenommenen Darlehen bilanzierten Refinanzierungsmittel stammen im wesentlichen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie von anderen öffentlichen Stellen und Banken. Soweit es vertraglich vorgesehen ist, wurden diese zu deren Bedingungen an unsere Kunden weitergeleitet.
Beteiligungen	Die Position Beteiligungen ermäßigt sich um 32,0 Mill. DM durch den Abzug des Buchwerts einbezogener Beteiligungen.
Bilanzsumme	Die Bilanzsumme des Konzerns liegt um 964,8 Mill. DM über der der Muttergesellschaft, das sind 7,4% mehr.

Passiva

Die Einlagen erhöhen sich um 770,5 Mill. DM durch die Hinzurechnung der Kundenguthaben bei unseren Beteiligungsbanken. Durch die Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Konzernunternehmen ermäßigt sich diese Position um 22,6 Mill. DM.

Einlagen

Der höhere Ausweis der aufgenommenen Gelder betrifft im wesentlichen die Refinanzierungsmittel unserer Teilzahlungsbanken.

Aufgenommene Gelder

Der Zugang bei den aufgenommenen langfristigen Darlehen betrifft die bei der Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft bilanzierten Refinanzierungsmittel des langfristigen Geschäfts.

Aufgenommene langfristige Darlehen

Der Unterschiedsbetrag gem. § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG in Höhe von 13,9 Mill. DM ist der Saldo aus den abweichenden, im wesentlichen niedrigeren Wertansätzen der Beteiligungen und dem Kapital einschließlich offener Rücklagen der einbezogenen Unternehmen.

Unterschiedsbetrag

Der Konzerngewinn beträgt insgesamt 42,9 Mill. DM.

Konzerngewinn

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 10,1 Mill. DM.

Sonstiges

Gewinn- und Verlust-Rechnung

In der folgenden Übersicht sind die Abweichungen gegenüber der Gewinn- und Verlust-Rechnung der Commerzbank Aktiengesellschaft aufgeführt:

AUFWENDUNGEN	in 1000 DM
Personalaufwendungen	+ 17 701
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen . . .	+ 1 072
Sonstige Aufwendungen	+ 5 912
Steuern und ähnliche Abgaben	+ 4 156
Zuführung zu den Rücklagen	+ 1 500
Konzerngewinn	+ 2 867
	<u>+ 33 208</u>
 ERTRÄGE	
Zinsen und Diskont	+ 24 190
Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge	+ 9 018
	<u>+ 33 208</u>

Bei der Zuschreibung der Beträge aus den einzelnen Gewinn- und Verlust-Rechnungen wurden die internen Aufwendungen und Erträge aufgerechnet.

Die Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung schließt mit einem Konzerngewinn von 42,9 Mill. DM.

Im laufenden Geschäftsjahr haben sich für den Konzern keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Düsseldorf, den 18. März 1968

DER VORSTAND

Brands	Dhom	Lichtenberg	Marx	Meier-Bruck
Mengden	Polke	Rieche	Roedern	Sureth
stellv.: Fuchs				

AKTIVA

	DM	DM
1. Kassenbestand		124 584 101,48
2. Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		966 473 850,25
3. Postscheckguthaben		40 831 337,67
4. Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	549 674 686,30	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	409 127 693,20	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	384 333 158,79	1 343 135 538,29
5. Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		27 577 301,92
6. Schecks		187 602 024,24
7. Wechsel		3 129 015 081,24
darunter:		
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat	DM 2 340 858 069,71	
b) eigene Ziehungen	DM 1 905 016,40	
8. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		531 436 081,78
darunter: des Bundes und der Länder	DM 233 482 104,01	
9. Kassenobligationen		96 011 103,24
darunter: des Bundes und der Länder	DM 65 724 992,08	
10. Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	100 448 189,61	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	585 808 258,35	
c) börsengängige Dividendenwerte	409 178 262,07	
d) sonstige Wertpapiere	37 755 125,18	1 133 189 835,21
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 509 677 996,63	
11. Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		
a) Ausgleichsforderungen	114 612 464,86	
b) Deckungsforderungen	41 050 046,88	155 662 511,74
12. Konsortialbeteiligungen		65 171 601,34
13. Debitoren		
a) Kreditinstitute	227 262 310,14	
b) sonstige	4 625 393 287,23	4 852 655 597,37
14. Langfristige Ausleihungen		
a) gegen Grundpfandrechte	1 006 937,62	
b) gegen Kommunaldeckung	102 404 857,76	
c) sonstige	758 061 356,56	861 473 151,94
15. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		116 111 206,70
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem SparPG	DM 62 877 425,65	
16. Beteiligungen		92 012 109,61
darunter: an Kreditinstituten	DM 64 621 930,45	
17. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	162 527 761,41	
b) sonstige	13 364 986,89	175 892 748,30
18. Betriebs- und Geschäftsausstattung		30 346 816,07
19. Nicht eingezahltes Kapital		—,—
20. Eigene Aktien (Geschäftsanteile) Nennwert	DM —,—	—,—
21. Aktien (Geschäftsanteile) einer herrschenden Gesellschaft		
Nennwert	DM —,—	—,—
22. Sonstige Aktiva		29 548 551,36
23. Rechnungsabgrenzungsposten		650 660,82
24. Konzernverlust		—,—
Summe der Aktiva		13 959 381 210,57

25. In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den Passiven 14a, 15, 16 sind enthalten:

a) Forderungen an Konzernunternehmen im Sinne des AktG 1937	—,—
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstands, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3 bis 6 und Abs. 2 KWG genannte Personen, sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist	41 165 211,47

	DM	DM	DM
1. Einlagen			
a) Sichteinlagen von			
aa) Kreditinstituten	1 005 519 780,78		
bb) sonstigen Einlegern	3 410 610 562,58	4 416 130 343,36	
b) Befristete Einlagen von			
aa) Kreditinstituten	574 641 271,39		
bb) sonstigen Einlegern	4 010 259 660,61	4 584 900 932,—	
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM 3 324 438 821,16			
c) Spareinlagen			
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1 665 685 691,46		
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	1 618 581 383,27	3 284 267 074,73	12 285 298 350,09
2. Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)			166 699 937,94
darunter:			
a) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündi- gungsfrist von 3 Monaten und mehr DM 56 222 825,16			
b) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite DM 430 012,57			
3. Eigene Akzepte und Solawechsel.		149 720 863,54	
abzüglich eigener Bestand		148 384 421,83	1 336 441,71
4. Aufgenommene langfristige Darlehen			
a) gegen Grundpfandrechte		292 490,44	
b) sonstige		445 688 365,53	445 980 855,97
5. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			116 111 206,70
darunter: Sparprämien-Gutschriften nach dem SparPG DM 62 877 425,65			
6. Grund- oder Stammkapital			250 000 000,—
7. Rücklagen nach § 10 KWG			
a) gesetzliche Rücklagen		76 000 000,—	
b) sonstige		279 000 000,—	355 000 000,—
8. Sonstige Rücklagen			—,—
9. Rückstellungen			
a) Pensionsrückstellungen		142 462 154,—	
b) sonstige Rückstellungen		109 975 004,71	252 437 158,71
10. Wertberichtigungen.			—,—
11. Sonstige Passiva			6 756 354,31
12. Rechnungsabgrenzungsposten			22 912 908,79
13. Konzerngewinn			
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr		—,—	
Gewinn 1967		42 866 827,14	42 866 827,14
Unterschiedsbetrag gemäß § 331 Abs. 1 Ziffer 3 AktG . .			13 981 169,21
		Summe der Passiva	13 959 381 210,57

4. Eigene Ziehungen im Umlauf	—,—
a) darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM —,—	
5. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewähr- leistungsverträgen	1 195 588 538,34
6. Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	179 600 557,99
7. In den Passiven sind enthalten:	
a) Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen im Sinne des AktG 1937 (einschließlich der Verbindlichkeiten unter Passiva 14a, 15, 16)	—,—

AUFWENDUNGEN

	DM
Personalaufwendungen	208 276 976,53
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen	12 571 607,09
Sonstige Aufwendungen	77 521 920,27
Steuern und ähnliche Abgaben	59 493 194,30
Zuführung zu den Rücklagen nach § 10 KWG	41 500 000,—
Konzerngewinn	42 866 827,14
	442 230 525,33

Düsseldorf, den 18. März 1968

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Brands Dhom Lichtenberg Marx Meier-Bruck

Mengden Polke Rieche Roedern Sureth

stellv.: Fuchs

ERTRÄGE

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Dr. Kefer
Wirtschaftsprüfer

Emissionsgeschäfte, Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln, Börseneinführungen und sonstige Gemeinschaftsgeschäfte im Jahre 1967

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen inländischer öffentlicher Anleihen

- 6 ½ % Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1967
- 6 ½ % Anleihe des Freistaates Bayern von 1967
- 6 ½ % Anleihe des Landes Berlin von 1967
- 6 ½ % Anleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1967
- 6 ½ % Anleihe der Bundesrepublik Deutschland von 1967
- 6 ½ % Anleihe der Bundesrepublik Deutschland von 1967 II. Ausgabe
- 6 ½ % Anleihe der Deutschen Bundesbahn von 1967
- 7 % Anleihe der Deutschen Bundesbahn von 1967
- 6 ½ % Anleihe der Deutschen Bundespost von 1967
- 7 % Anleihe der Deutschen Bundespost von 1967
- 6 % Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1965 Reihe 14
- 6 % Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1966 Reihe 15
- 7 % Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1966 Reihe 16
- 6 ½ % Anleihe der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank von 1967
- 6 ½ % Anleihe der Landeshauptstadt Düsseldorf von 1967
- 6 ½ % Anleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1967
- 7 % Anleihe des Landes Hessen von 1967
- 6 ½ % Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1967
- 6 ½ % Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank Reihe 25 (Landwirtschaftsbriefe)
- 7 % Anleihe der Landeshauptstadt München von 1967
- 6 ½ % Anleihe des Landes Niedersachsen von 1967
- 6 ½ % Anleihe des Landes Nordrhein-Westfalen von 1967
- 6 ½ % Anleihe des Landes Rheinland-Pfalz von 1967
- 7 % Anleihe des Landes Rheinland-Pfalz von 1967
- 7 % Anleihe des Saarlandes von 1967
- 6 ½ % Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1967

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen von sonstigen inländischen Anleihen, Wandelanleihen, Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen

- BP Benzin und Petroleum Aktiengesellschaft
- Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank
- Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)
- Deutsche Hypothekenbank, Bremen
- Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft
- Deutsche Schiffskreditbank Aktiengesellschaft
- Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning
- Industriekreditbank Aktiengesellschaft
- Kommunales Elektrizitätswerk Mark Aktiengesellschaft
- Adam Opel Aktiengesellschaft
- Rhein-Main-Rohrleitungstransportgesellschaft mbH
- Siemens Aktiengesellschaft
- August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
- Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen ausländischer Anleihen und Wandelanleihen

- 6 5/8 % US \$-Anleihe der Allis-Chalmers International Finance Corporation von 1967
- 6 1/4 % US \$-Anleihe der Amax Holdings, Inc. von 1967
- 6 3/4 % US \$-Anleihe der Amoco International Corporation von 1968
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der „Arbed“ Aciéries Réunies de Burbach-Eich-Dudelange Société Anonyme von 1967
- 7 % DM-Anleihe der Republik Argentinien von 1967
- 5 3/4 % US \$-Anleihe der Atlantic Richfield International Finance Corporation von 1967
- 6 1/2 % DM-Anleihe von Australien (Commonwealth of Australia) von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe des Commonwealth of Australia von 1967
- 7 % US \$-Anleihe der Autopistas, Concesionaria Española, S.A. von 1967
- 4 1/2 % Ptas.-Wandelanleihe des Banco Urquijo S.A. von 1967
- 6 3/4 % DM-Anleihe der BASF Holding Luxemburg Société Anonyme von 1967
- 6 3/4 % US \$-Anleihe der Brenner Autobahn A.G. von 1967
- 6 3/4 % US \$-Anleihe der Caisse Nationale des Télécommunications von 1967
- 6 1/8 % US \$-Anleihe der Chevron Overseas Finance Company von 1967
- 6 3/4 % US \$-Anleihe der Celanese International Finance Company von 1967
- 7 % US \$-Anleihe der Comision Federal de Electricidad von 1967
- 6 3/4 % RE-Anleihe der Companhia União Fabril von 1967
- 6 3/4 % US \$-Anleihe des Kingdom of Denmark von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der De Beers Consolidated Mines Limited von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der Electricité de France von 1967
- 7 % US \$-Anleihe der Electricity Supply Commission von 1967
- 6 3/4 % US \$-Anleihe der Electric & Musical Industries Limited von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der Ente Nazionale Idrocarburi von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der Ente Nazionale Idrocarburi von 1967 (II. Ausgabe)
- 6 3/4 % US \$-Anleihe der Eriksberg Mekaniska Verkstads Aktiebolag von 1967
- 6 1/2 % DM-Anleihe der EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial von 1967
- 6 5/8 % US \$-Anleihe der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der Europäischen Investitionsbank von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der Europäischen Investitionsbank von 1967 (II. Ausgabe)
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der Europäischen Investitionsbank von 1967 (III. Ausgabe)
- 7 % US \$-Anleihe der Republik Finnland von 1967
- 7 1/4 % US \$-Anleihe der Republik Finnland von 1967
- 4 5/8 % US \$-Wandelanleihe der General Foods Overseas Development Corporation von 1967
- 4 3/4 % US \$-Wandelanleihe der Gillette International Capital Corporation von 1967
- 6 3/4 % US \$-Anleihe der Grängesberg Company von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der Highveld Steel and Vanadium Corporation Limited von 1967
- 6 3/4 % US \$-Anleihe der Icelandic Aluminium Company Limited von 1967
- 6 1/2 % US \$-Anleihe der Imperial Chemical Industries Limited von 1967
- 7 % US \$-Anleihe der Industrial Development Bank of Israel Limited von 1967

- 6 % US \$-Anleihe der International Standard Electric Corporation von 1967
- 6 ½ % US \$-Anleihe der Stadt Kopenhagen von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Copenhagen Telephone Company Incorporated von 1967
- 6 ½ % US \$-Anleihe der Kraftlaget Opplandskraft Norwegen von 1967
- 6 ¼ % US \$-Anleihe der Marathon International Finance Company von 1967
- 7 % US \$-Anleihe von Mexiko (Vereinigte Staaten von Mexiko) von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Mortgage Bank of the Kingdom of Denmark von 1967
- 7 ¼ % US \$-Anleihe der Mortgage Bank of Finland von 1967
- 6 ½ % US \$-Anleihe der Nabisco International Finance Company von 1967
- 7 ¼ % US \$-Anleihe der Nacional Financiera, S. A. von 1967
- 7 ½ % US \$-Anleihe der Nacional Financiera, S. A. von 1967
- 5 ¾ % US \$-Wandelanleihe der National Can Overseas Corporation von 1967
- 6 ½ % DM-Anleihe der National Lead Overseas Capital Corporation von 1967
- 6 ¾ % £/DM-Anleihe von Neuseeland von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe von Neuseeland von 1967
- 6 7/8 % US \$-Anleihe der Norsk Hydro-Elektrisk Kvaelfakteselskab von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Northern Paper Mills Company von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Republik Österreich von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Österreichische Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesellschaft und Tauernkraftwerke Aktiengesellschaft von 1967
- 7 % DM-Anleihe der Österreichische Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesellschaft und Österreichische Donaukraftwerke-Aktiengesellschaft von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Olivetti International S.A. von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der City of Oslo von 1967
- 5 % US \$-Wandelanleihe der Owens-Illinois Overseas Capital Corporation von 1967
- 6 ½ % US \$-Anleihe der Philips International Finance S. A. von 1967
- 6 ¾ % DM-Anleihe der Du Pont Europa Holdings Société Anonyme von 1967
- 6 7/8 % US \$-Anleihe der Republik Portugal von 1967
- 6 ½ % US \$-Anleihe der Procter & Gamble International Company von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Régie Nationale des Usines Renault von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der N.V. Rotterdam-Rijn Pijpleiding Maatschappij von 1967
- 7 % FF-Anleihe der Roussel-Uclaf von 1967
- 6 ¾ % RE-Anleihe der SACOR Sociedade Anónima Concessionária da Refinação de Petróleos em Portugal, S.A.R.L., von 1967
- 6 ½ % US \$-Anleihe der Shell International Finance N.V. von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Norwegian State and Municipal Power Consortium Sira-Kvina Kraftselskap von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Société Anonyme André Citroën von 1967
- 7 % US \$-Anleihe der Société des Automobiles Simca von 1967
- 6 ½ % US \$-Anleihe der Société Nationale des Chemins de Fer Français von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Transalpine Finance Holdings S. A. von 1967
- 6 ¾ % US \$-Anleihe der Transalpine Finance Holdings S. A. von 1967 (II. Ausgabe)
- 5 % US \$-Wandelanleihe der Twentieth Century-Fox International Corporation von 1967
- 4 ¾ % US \$-Wandelanleihe der Union Carbide International Capital Corporation von 1967
- 6 ¼ % US \$-Anleihe der US Rubber Uniroyal Holdings Société Anonyme von 1967

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen von Aktien sowie Kapitalberichtigungen

Aktiengesellschaft für Energiewirtschaft
 Alcan Aluminium Limited
 Banco Central Sociedad Anónima
 Brau-Aktiengesellschaft Nürnberg
 Bürstenfabrik Emil Kränzlein Aktiengesellschaft
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und
 Mittelrhein
 Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“
 Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft
 Dortmunder Stifts-Brauerei Carl Funke
 Aktiengesellschaft
 Dortmunder Union-Brauerei Aktiengesellschaft
 Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft
 Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft
 vormals Meister Lucius & Brüning
 FINSIDER Società Finanziaria
 Siderurgica per Azioni
 Frankona Rück- und Mitversicherungs-Aktien-
 Gesellschaft
 Gladbacher Wollindustrie Aktiengesellschaft
 vormals L. Josten
 Großkraftwerk Franken Aktiengesellschaft
 Gutehoffnungshütte Aktienverein
 Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau
 vormals Gebr. Woge

Henninger-Bräu Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte
 Aktiengesellschaft
 Kaiser Friedrich Quelle Aktiengesellschaft
 Klein, Schanzlin & Becker Aktiengesellschaft
 Langbein-Pfanhauser Werke Aktiengesellschaft
 Lindener Aktien-Brauerei
 Neckermann Versand Kommanditgesellschaft auf
 Aktien
 L'Oreal
 Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk
 Aktiengesellschaft
 Rheinmetall Berlin Aktiengesellschaft
 Rolinco N.V.
 Salamander Aktiengesellschaft
 Schering Aktiengesellschaft
 Schmalbach-Lubeca-Werke Aktiengesellschaft
 Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer
 Aktiengesellschaft
 Schultheiss-Brauerei Aktiengesellschaft
 Solvay & Cie. Société Anonyme
 Standard Elektrik Lorenz Aktiengesellschaft
 Uelzener Bierbrauerei-Gesellschaft
 Württembergische Hypothekenbank

Sonstige Gemeinschaftsgeschäfte

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft
 Brau-Aktiengesellschaft Nürnberg
 Eschweiler Bergwerks-Verein
 Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte
 Aktiengesellschaft

Ugine Kuhlmann
 A. Riebeck'sche Montanwerke
 Aktiengesellschaft i. L.
 Salzdettfurth Aktiengesellschaft

BEIRÄTE DER BANK

VERWALTUNGSBEIRAT

DR. FRIEDRICH KRÄMER, Hannover
Vorsitzender

PROFESSOR DR.-ING. DR. E. h. FRANZ BROICH, Marl

DR.-ING. E. h. HELMUTH BURCKHARDT, Aachen

DR. HANS COENEN, Essen

MAX KÜPPERS, Wesel

DR. DR. EMIL PAULS, Basel

WILHELM REINOLD, Hamburg, bis 31. 12. 1967

PAUL REUSCH, Hannover

HERBERT SCHELBERGER, Essen

DR. HANS SCHMIDT, Düsseldorf

DR. DR. h. c. WERNER SCHULZ, Köln

FRITZ SEYDAACK, Düsseldorf, ab 1. 1. 1968

THEODOR TELLE, Hannover

LANDESBEIRÄTE

LANDESBEIRAT BADEN-WÜRTTEMBERG

G. BAUKNECHT, Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart, Geschäftsführender Hauptgesellschafter der Bauknecht Gruppe, Elektrotechnische Fabriken, Stuttgart

DR. KLAUS W. DIETRICH, Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Hoffmann-La Roche AG, Grenzach

WALTER ENGLERT, Geschäftsführer der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg

GEORG FAHRBACH, Ehrensenator der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen, Vorsitzender des Vorstands der Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart

FRIEDRICH HÄHL, Mitglied des Vorstands der Salamander AG, Kornwestheim

DIPL.-VOLKSWIRT WILHELM HAHN, Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Firma Hahn & Kolb, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, Stuttgart

OTTO HÖFLIGER, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Höfliger + Karg, Spezialfabrik für automatische Abfüll- und Verpackungsmaschinen, Waiblingen (Württ.)

DR. WALTER MERCKER, Ehrensenator der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen, Mitglied des Vorstands der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart

DIPL.-ING. DIETER MÖHRING, Vorsitzender des Vorstands der Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart-Zuffenhausen

DR. GERHOLD MORGNER, Justitiar der Fürstlich Fürstenbergischen Gesamtverwaltung, Donaueschingen

DIPL.-ING. ERHARD MÜLLER, Allein-Inhaber der Firma Fritz Müller Pressenfabrik, Eßlingen (Neckar)

HELMUT NAGEL, Vorsitzender des Vorstands der Kodak-AG, Stuttgart-Wangen

DR.-ING. WILHELM OSTENDORF, Mitglied des Vorstands der Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim-Käfertal

DR.-ING. h. c. FERDINAND PORSCHE, Geschäftsführender Gesellschafter der Dr.-Ing. h. c. F. Porsche KG, Stuttgart-Zuffenhausen

RICHARD RÖCHLING, Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Gebr. Röchling Eisenhandels-gesellschaft, Ludwigshafen a. Rh.

ERICH SCHAD, Geschäftsführer der Carl Kaelble GmbH, Motoren- u. Maschinenfabrik, Backnang, und Gmeinder & Co. GmbH, Lokomotiven- u. Maschinenfabrik, Mosbach (Baden)

DR. CARL SCHAEFER, Ehrensenator der Technischen Hochschulen Stuttgart und Karlsruhe, Inhaber der G. W. Barth, Maschinenfabrik-Eisengiesserei, Ludwigsburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg, Präsident der Industrie- und Handelskammer Ludwigsburg, Ludwigsburg

DR.-ING. DR.-ING. E. h. GERHARD SCHAUDT, Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart, Geschäftsführender Gesellschafter der Schaudt Maschinenbau GmbH, Stuttgart-Hedelfingen

DIPL.-KAUFMANN WERNER SCHUMANN, Mitglied des Vorstands der Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim-Neckarau

KARL SCHWIND, Geschäftsführer der Possehl Eisen- und Stahl-Gesellschaft mbH, Mannheim

DIPL.-ING. CARL SIMON junior, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma M. Streicher Eisen- und Stahlgießerei, Stuttgart-Bad Cannstatt

GERHARD VIEWEG, Geschäftsführer der Allgemeine Gesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, Stuttgart, Vorsitzender des Vorstands der Industrie-Werke Karlsruhe AG, Karlsruhe

DR. MANFRED P. WAHL, Geschäftsführer der IBM Deutschland Internationale Büro-Maschinen GmbH, Sindelfingen

DIPL.-KAUFMANN ARNOLD WYCHODIL, Mitglied des Vorstands und Exportchef der Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim

LANDESBEIRAT BAYERN

DR. HERMANN BENKEN, Ehrensensator der Universität Erlangen-Nürnberg, Vorsitzender des Vorstands der Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg, Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg, Nürnberger Grundstücks- und Verwaltungs-AG, Nürnberg

DIPL.-ING. DIPL.-KAUFMANN C. F. BERGNER, Persönlich haftender Gesellschafter der Firma Richard Bergner, Schwabach

ELLA CONRADTY, Geschäftsführende Inhaberin der Firma C. Conradty, Nürnberg

HANS DÜRRMEIER, Geschäftsführender Gesellschafter der Süddeutscher Verlag GmbH, Graphischer Großbetrieb (Süddeutsche Zeitung) und Verlag „Die Abendzeitung“ GmbH & Co. KG, München

ALEXANDER GIRZ, Geschäftsführer der Schuco-Spielwarenwerke, Schreyer & Co., Nürnberg

PRÄSIDENT ERNST HEIM, München

KONSUL AUGUST HETZEL, Komplementär der Firma VSW Hetzel & Co., Nürnberg, und Geschäftsführer der Hetzel & Co. GmbH, Metallgroßhandlung und Metallhüttenwerk, Nürnberg

DIPL.-ING. JOSEF HITZELSBERGER, Geschäftsführer der Schaltbau GmbH, München

DIPL.-ING. PAUL JESSEN, Vorstand der Eisenwerk Nürnberg AG vorm. J. Tafel & Co., Nürnberg

WILLY KAUS, Vorsitzender des Vorstands der Metzeler AG, München

GENERALKONSUL WILHELM KLEIN, Nürnberg

DIPL.-KAUFMANN DR. KARL HEINZ KRENGEL, Generalbevollmächtigter der Siemens AG, Berlin/München

DIPL.-ING. ALFRED KUNZ, Inhaber der Firma Alfred Kunz & Co., München

DR. THEODOR MARTENS, München

PAUL METZ, Inhaber der Metz-Apparatewerke, Fürth (Bayern), und des Metz-Tonmöbelwerkes, Zirndorf b. Nürnberg

DR. KARL NEIDHARDT, Gesellschafter der Eckart-Werke, Fürth (Bayern)

DR. DIETER NEUMEYER, Geschäftsführender Gesellschafter der Zündapp-Werke GmbH, München

DIPL.-ING. GEORG SCHÄFER, Mitinhaber der Firma Kugelfischer Georg Schäfer & Co., Schweinfurt

DIPL.-KAUFMANN GEORG SCHAEFFLER, Geschäftsführender Gesellschafter der Industriewerk Schaeffler oHG, Herzogenaurach

LANDESBEIRAT BREMEN

FRITZ A. GROBIEN, i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co., Bremen

FRIEDRICH-WILHELM HEMPEL, i. Fa. F. W. Hempel & Co. Erze und Metalle, Bremen

CARL OTTO MERKEL, i. Fa. Louis Delius & Co., Bremen

ROLF SCHOPF, Geschäftsführer und Hauptgesellschafter der Firma EDUSCHO, Bremen

ROLF SCHWARZE, i. Fa. C. Schwarze, Bremen

ERNST SOLTE junior, Mitinhaber der Firma W. A. Fritze & Co., Bremen

ALBERT WILlich, i. Fa. Kulenkampff & Konitzky, Bremen

LANDESBEIRAT HAMBURG

CHRISTIAN F. AHRENKIEL, i. Fa. Christian F. Ahrenkiel, Hamburg

MAX-JOHN BRINCKMAN, Mitinhaber der Harburger Oelwerke Brinckman & Mergell, Hamburg-Harburg

HERBERT COUTINHO, i. Fa. Coutinho, Caro & Co., Hamburg
 HEINRICH EICHMEYER, i. Fa. Eichmeyer & Co., Hamburg
 HERBERT FISCHER-MENSHAUSEN, stellv. Vorsitzender des Vorstands der Esso AG, Hamburg
 HERMANN HALTERMANN, i. Fa. Johann Haltermann, Hamburg
 ERNST JUNG, i. Fa. Hamburger Mineralöl-Werke Ernst Jung, Hamburg
 DR. BRUNO KAISER, Mitglied des Vorstands der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg
 KONSUL WILLY KELLINGHUSEN, i. Fa. Arnold Otto Meyer, Hamburg
 WOLF JÜRGEN VON MITZLAFF, M. d. Bü., i. Fa. F. Lacisz, Hamburg
 DR. HANS WERNER OBERLACK, Vorstandsmitglied der Hamburgische Electricitäts-Werke AG, Hamburg
 WILHELM REINOLD, Hamburg
 BEHREND-JANSSEN SCHUCHMANN, Vorstand der Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG, Hamburg
 DR. KURT STERN, Mitglied des Vorstands der Deutsche Shell AG, Hamburg
 DR. ERNST TANNEBERGER, Mitglied des Vorstands der Phoenix Gummiwerke AG, Hamburg-Harburg
 DR. HANS ULRICH VOSWINCKEL, Hamburg
 DR. KURT WAAS, Mitglied des Aufsichtsrats der Holsten-Brauerei, Hamburg

LANDESBEIRAT HESSEN

DR. HEINRICH ARNDT, Vorsitzender des Vorstands der Samson Apparatebau AG, Frankfurt a. M.
 ERNST BÄNNINGER, Geschäftsführer der Bänninger GmbH Fittingsfabrik, Gießen
 WILHELM BORN, Mitglied des Vorstands der Edelstahlwerke Buderus AG, Wetzlar
 KONSUL WILFRIED BRAUN, Vorsitzender des Vorstands der Hartmann & Braun AG, Frankfurt a. M.
 DIPL.-KAUFMANN DR. FRIEDWART BRUCKHAUS, Mitglied des Vorstands der Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar, und der Burger Eisenwerke AG, Burg (Dillkreis)
 DIPL.-KAUFMANN THEODOR BUCHHOLZ, Mitglied des Vorstands der Berkenhoff & Drebes AG, Asslarer Hütte, Asslar (Kr. Wetzlar)
 ERNST DEHN, Rödgen b. Bad Nauheim
 DIPL.-KAUFMANN DIPL.-VOLKSWIRT DR. LUCIE DÖRRE, Geschäftsführerin der Firmen Fröhlich & Wolff, Hess.-Lichtenau, und Salzmann & Comp., Kassel-Bettenhausen
 DIPL.-KAUFMANN WALTHER KLEINBACH, Mitglied des Vorstands der Naxos-Union Schleifmittel- und Schleifmaschinenfabrik, Frankfurt a. M.
 DR. KLEMENS KLEINE, Geschäftsführer der Harz-Lahn-Erzbergbau GmbH, Weilburg (Lahn)
 DR. h. c. GEORG KLINGLER, Stadtkämmerer a. D. der Stadt Frankfurt, Frankfurt a. M.
 DR. ERNST LEITZ, Geschäftsführer der Ernst Leitz GmbH, Wetzlar
 FRITZ LINSENHOFF, Geschäftsführer der VDO Tachometer Werke Adolf Schindling GmbH, Frankfurt a. M.
 ALEXANDER LAWRENCE MORRISON, Direktor und Geschäftsführer der Dunlopillo GmbH, Hanau, und der Dunloplan GmbH, Hanau
 DR. BERND HORST MÜLLER-BERGHOF, Mitglied des Vorstands der Rheinstahl Henschel AG, Kassel
 WILHELM NUBER, Frankfurt a. M.

DIPL.-KAUFMANN ROBERT NÜNIGHOFF, Mitglied des Vorstands der Hessische Berg- und Hüttenwerke AG, Wetzlar, Präsident der Industrie- und Handelskammer Wetzlar, Wetzlar

DR. WALTER RUMPF, persönlich haftender Gesellschafter der Wilhelm Gail'sche Tonwerke KG. a. A., Gießen, und Geschäftsführer der Georg Philipp Gail GmbH, Gießen

DR. CARLFRIED SCHLEUSSNER, Geschäftsführer und Mitgesellschafter der Cella-Lackfabrik Dr. C. Schleussner GmbH, Wiesbaden-Biebrich

GENERALKONSUL BRUNO H. SCHUBERT, Geschäftsinhaber der Henninger-Bräu KGaA, Frankfurt a. M.

MARTIN TAUSEND, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Alfred Teves GmbH, Frankfurt a. M.

FRITZ TRAXEL, persönlich haftender Gesellschafter der Firma C. A. Traxel KG, Hanau (Main)

HARALD WAGENFÜHR VON ARNIM, alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer der von Arnim'sche Werke GmbH, Großauheim b. Hanau

DR. HANS HERBERT WEIMAR, Mitglied des Vorstands der Behringwerke AG, Marburg (Lahn), Geschäftsführer der Behring-Institut GmbH, Marburg (Lahn)

GUSTAV WENDT, Direktor der Rheinhütte vorm. Ludwig Beck & Co., Wiesbaden-Biebrich

HORST WOELM, alleiniger geschäftsführender Gesellschafter der Firma M. Woelm, Fabrik Chem.-Pharm. Präparate, Eschwege

LANDESBEIRAT NIEDERSACHSEN

WALTER ANDRÉ, i. Fa. Arnold André Zigarrenfabrik GmbH, Bünde (Westf.)

CHRISTIAN FÜRST ZU BENTHEIM UND STEINFURT, Burgsteinfurt (Westf.)

WILHELM BROK, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Olympia Werke Aktiengesellschaft, Wilhelmshaven

DIPL.-KAUFMANN HANS CONRADT, Vorstandsmitglied der Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG, Hannover

DR. ERNST DENZEL, stellv. Vorstandsmitglied der Wintershall AG, Kassel

DR. PAUL ECKEL, Präsident der Ärztekammer Niedersachsen, Vicepräsident der Bundesärztekammer, Hannover

LOTHAR ENGELN, Mitglied des Vorstands der Industrie- und Handels-AG Peine, Peine

DIPL.-KAUFMANN WALTHER FUHR, Nordenham

DR. RUDOLF GROGER, Geschäftsführer der Haarmann & Reimer GmbH, Holzminden

EBERHARD GRAF VON HARDENBERG, Schloß Söder b. Hildesheim

WOLFGANG INDERHEES, Vorstandsmitglied der Kammgarnspinnerei Wilhelmshaven AG, Wilhelmshaven

DIPL.-KAUFMANN DR. FRANZ KOERTING, stellv. Mitglied des Vorstandes der Norddeutschen Seekabelwerke AG, Nordenham

DR. CLEMENS KONITZER, Geschäftsführer der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke GmbH, Goslar

DR. BERTHOLD LANGE, Mitglied des Vorstands der TEUTONIA Misburger Portland-Cementwerk, Anderten b. Hannover

DR. GUSTAV LINDEMANN, i. Fa. Diedr. Lindemann, Hildesheim

HANS MAYER-UELLNER, Vorsitzender des Vorstands der Kämmerei Döhren AG, Hannover

DR.-ING. GERHARD MEYER, Mitglied des Vorstands der Ilseder Hütte, Peine

DIPL.-ING. WILHELM MILLEMANN, Mitglied des Vorstands der Salzdetfurth AG, Hannover

KONSUL DR. ERICH NAIN, Mitglied des Vorstands der Hannoversche Verkehrsbetriebe (Üstra) Aktiengesellschaft, Hannover

DIETER NÜLLE, Geschäftsführer der Firma Gebr. Leffers, Osnabrück

DIPL.-ING. KARL OPPERMAN, Regierungsbaumeister a. D., Ehrenpräsident des Bundesverbandes Deutscher Eisenbahnen, Bentheim

DR. PAUL OTTO, Vorsitzender des Vorstands der G. Kromschroder AG, Osnabrück

DIPL.-ING. HERMANN RODRIAN, Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Werke AG Duisburg, Osnabrück

DR. FRITZ RÜDIGER, Geschäftsführer der Firma Wohlenberg/VDF, Drehmaschinen, Schneidemaschinen, eigene Gießerei, Langenhagen

DR. OTTO RÜHLMANN, i. Fa. Wilh. Schweppe, Osnabrück

HORST SARTORIUS, Vorstand der Sartorius-Werke AG, Göttingen

CHRISTIAN PRINZ ZU SCHAUMBURG-LIPPE, Hofkammerpräsident und Generalbevollmächtigter des Fürsten Philipp-Ernst zu Schaumburg-Lippe, Bückeburg

FELIX RICHARD SCHOELLER, i. Fa. Feinpapierfabrik Felix Schoeller jr. GmbH, Burg Gretesch b. Osnabrück

HERBERT SCHÜTTE, Uelzen

HANS-HEINRICH SCHULTE, i. Fa. Schulte & Bruns, Emden

EBERHARD GRAF VON SCHWERIN, Vorstandsmitglied der Erdölwerke Frisia AG, Emden, Geschäftsführer der Frisia Mineralölgesellschaft mbH, Düsseldorf

DR. WALTHER SEITZ, Mitglied des Vorstands der Energieversorgung Weser-Ems AG, Oldenburg (Oldb.)

DIPL.-VOLKSWIRT HANS STARK, Mitglied des Vorstands der Continental Gummi-Werke AG, Hannover

DR. GÜNTER WINDAUS, Geschäftsführer der Herzberger Papierfabrik Ludwig Osthusenrich KG, Herzberg (Harz), und Herzberger Papierfabrik L. Osthusenrich GmbH mit Zweigfabriken in Obertsrot (Baden), Bielefeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Neuß (Rhein)

DR. JULIUS WINTER, Mitglied des Aufsichtsrats der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Göttingen

PETER REICHSGRAF WOLFF METTERNICH ZUR GRACHT, Schloß Adelebsen

LANDESBEIRAT NORDRHEIN-WESTFALEN

DR. CURT BECKER, Mitinhaber der Firma Clem. Aug. Becker, Herrenkleiderfabrik, Mönchengladbach

DIPL.-ING. ERICH BENTELER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Benteler-Werke AG, Bielefeld

ALFRED BERNING, Inhaber der Firma Gust. Rafflenbeul, Schwelm/Frankenberg (Eder)

DR. ANTON BERTGEN, Generaldirektor i. R., Köln

DR. WERNER BORMANN, Mitglied des Direktoriums der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf

KARL BRAUN, Vorstandsmitglied der Kaufhof AG, Köln

FRITZ BREMSHEY, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bremshey & Co., Solingen-Ohligs

HERMANN GUSTAV BRINKHAUS, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma H. Brinkhaus, Warendorf (Westf.), und Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Münster

FRIEDRICH BRÜNING, Mitglied des Aufsichtsrats der Scholven-Chemie AG, Gelsenkirchen-Buer

DR.-ING. DR. KARLHEINZ BUND, Vorsitz des Vorstands der Steinkohlen-Elektrizität Aktiengesellschaft, Essen

WILHELM BUSCH, Emmerich

HELMUT CONZE, Geschäftsführender Gesellschafter der Gebrüder Schniewind GmbH, Neviges

PROFESSOR DR.-ING. OTTO DÜNBIER, Bergrat a. D., Generaldirektor der Schachtbau Thyssen-Gruppe, Mülheim (Ruhr)

DR.-ING. CURT EDELING, Vorstandsmitglied der Th. Goldschmidt AG, Essen

MANFRED EMCKE, Generalbevollmächtigter der Firma Vorwerk & Co., Wuppertal-Barmen

ROBERT ESSER, Gesellschafter und Vorsitz des Beirats der Gewerkschaft Robert Nachf. Bergwerks- und Industriebedarf GmbH, Bochum, Mitinhaber und Vorsitz des Beirats der Eisengroßhandlung Robert Esser KG, Bochum

RICHARD THEODOR FLEITMANN, Vorstand der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke Akt.-Ges. vormals Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte (Ruhr)

ADOLF FLÖRING, i. Fa. Adolf Flöring Schuhfabrik GmbH, Wermelskirchen

ERNST GÜNTHER FROWEIN, Mitglied des Aufsichtsrats und Gesellschafter der Firma Frowein & Nolden GmbH, Düsseldorf

HANS GEBHARD, Fabrikant, Aufsichtsratsmitglied der Gebhard & Co. AG, Wuppertal und Krefeld

DR. WILHELM GIRARDET, persönlich haftender Gesellschafter der Firma W. Girardet, Graphische Betriebe und Verlag, Essen

LUDWIG GOEBELS, Mitinhaber der Firma Dujardin & Co. vorm. Gebr. Melcher, Krefeld-Uerdingen

DR. WOLFGANG GOEDECKE, Ministerialrat a. D., Vorstandsmitglied der Rheinische Hypothekenbank, Mannheim

ADOLF GRONEWEG, Inhaber und alleingeschäftsführender Gesellschafter der VOX-KAFFEE-Werke Groneweg & Meintrup, Münster (Westf.)

GERRIT DE HAAS, Mitglied des Aufsichtsrats der Busch-Jaeger Dürener Metallwerke AG, Lüdenscheid

DR. h. c. REINOLD HAGEN, Inhaber der Kautex-Werke Reinold Hagen, Hangelar ü/Siegburg

EUGEN HECKING, Geschäftsführender Gesellschafter der J. Hecking Bunt-Spinnerei und Weberei, Neuenkirchen b. Rheine

OTTO HEINZEL, Berlin

DR. HERMANN HELLER, Gerichtsassessor a. D., Vorsitz des Aufsichtsrats der Dortmunder Hansa-Brauerei AG, Dortmund

OTTO HENRICH, Bergwerksdirektor, Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Bergbau AG und der Klöckner-Werke AG, Castrop-Rauxel

DR. EWALD HILGER, Rechtsanwalt am Oberlandesgericht, Düsseldorf, Teilhaber der AMC Textilwerke GmbH, Remscheid-Lennep

WILHELM HOLLY, Mitglied des Vorstands der Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann, Essen

FRITZ HOMANN, Geschäftsführer der Fritz Homann GmbH, Dissen

ALPHONS HORTEN, Geschäftsführer der Weck Glaswerk GmbH, Bad Godesberg

DR. WILHELM HÜBNER, Rechtsanwalt, Vorsitzender des Vorstands der STERN-BRAUEREI Carl Funke AG, Essen

KONSUL ALFRED VAN HÜLLEN, Mitinhaber der Niederrheinische Maschinenfabrik Becker & van Hüllen, Krefeld

DR. GEORG JANNING, Vorsitzender des Vorstands der Knapsack AG, Knapsack b. Köln, Vorstandsmitglied der Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning, Frankfurt a. M.-Höchst

DR. HANS KÄDING, Vorstandsmitglied der Ruhrchemie AG, Oberhausen-Holtien

ALFRED KAISER, Vorstandsmitglied der Kaiser's Kaffee-Geschäft AG, Viersen

DR.-ING. DR.-ING. E. h. ERICH KNOP, Regierungsbaumeister a. D., Geschäftsführer der Emschergenossenschaft und des Lippeverbandes, Essen

DR.-ING. E. h. HANS WERNER KOENIG, Bauassessor, geschäftsführender Direktor des Ruhrverbandes und des Ruhrtalsperrenvereins, Essen

DIPL.-KAUFMANN HERBERT KÖPPEL, Vorsitzender der Geschäftsführung der Industrieverwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Godesberg

FRITZ KOTZ, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bergische Achsenfabrik Fr. Kotz & Söhne, Wiehl (Bez. Köln)

PROFESSOR DR. WALTER KRÄHE, Geschäftsführer der „Präsident“ Ruhrkohlen-Verkaufsgesellschaft mbH, Essen

RUDOLF KRAHÉ, Kgl. Griechischer Konsul, Vorstandsmitglied der Otto Wolff AG, Köln

MAX KRETZSCHMANN, Bankier, Baden-Baden

DIPL.-ING. VIKTOR LANGEN, Inhaber der Firma A. Langen & Sohn, Krefeld, persönlich haftender Gesellschafter der Firmen A. Ehrenreich & Cie., Düsseldorf-Oberkassel, Langen & Co., Düsseldorf, Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichplatz, Köln, und Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf

BEN GEORGE LASRICH, Generaldirektor der International Harvester Company mbH, Neuß

DR. FERDINAND MARX, Rechtsanwalt und Notar, Vorsitz der Aufsichtsrats der Harpener Bergbau AG, Dortmund

DR. NIKOLAUS MAUS, Mitglied des Direktoriums der Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen; Vorstandsmitglied der AGFA AG, Leverkusen

UDO VAN MEETEREN, Geschäftsführer der Michel Brennstoffhandel GmbH, Düsseldorf, und Geschäftsführer der Elektro-Metall Export GmbH, Düsseldorf

HEINZ MILKE, Direktor, persönlich haftender Gesellschafter der Hermann Milke KG, Soest (Westf.)

DR. KARL GEORG MÜLLER, Vorstandsmitglied der Ewald-Kohle AG, Recklinghausen

WERNER MÜLLER, Köln

DR.-ING. E. h. DR.-ING. WALTER NAKONZ, Regierungs- und Baurat a. D., Ehrensenator der TH Braunschweig, Garmisch-Partenkirchen

ALFRED OTTEN, Inhaber der Firma K. Jos. Otten, Volltuchfabrik, Mönchengladbach

PAUL C. PEDDINGHAUS, Mitinhaber der Firma Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg

HANS PRUSSMANN, Vorstandsmitglied der Bergwerksgesellschaft Walsum AG, Walsum

GERHARD RABICH, Vorstandsmitglied der Victoria-Versicherungs-Gesellschaften, Düsseldorf/Berlin

DIPL.-KAUFMANN OTTO RAUSCHENDORFER, Geschäftsführer der Firma Boge GmbH, Eitorf (Sieg)

DR.-ING. WALTER REINERS, Inhaber der Firma W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach

CARL-GEORG ROSENKRANZ, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Halstenbach & Co., Wuppertal-Barmen

DR. HERMANN ROSSOW, Vorsitzender der Geschäftsführung der Friedrich Uhde GmbH, Dortmund

DR.-ING. RUDOLF H. SACK, Vorsitz der Geschäftsführung und Gesellschafter der Maschinenfabrik Sack GmbH, Düsseldorf-Rath

DR. CARL-FRIEDRICH SCHADE, Geschäftsführer und Mitinhaber der Firmen Wilhelm Schade, Plettenberg, Kunststoffwerk Voerde KG, Ennepetal-Voerde

KARL SCHMITZ-SCHOLL, alleingeschäftsführender Gesellschafter der Firmen Wilh. Schmitz-Scholl und Hamburger Kaffee-Importgeschäft Emil Tengemann, Mülheim (Ruhr)-Speldorf

DIPL.-KAUFMANN FRIEDRICH W. SCHNEIDER, Vorstandsmitglied der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG, Dortmund

GENERALKONSUL W. G. SCHOEME, Vorsitz der Geschäftsleitung der Lindemann Maschinenfabrik GmbH, Düsseldorf, Lindemann Kommanditgesellschaft, Düsseldorf, und Hartung, Kuhn & Co., Maschinenfabrik GmbH, Düsseldorf

DIPL.-KAUFMANN DR. RICHARD SCHULTE, Vorsitzender des Vorstands der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund

DIPL.-KAUFMANN KARL-LUDWIG SCHWEISFURTH, Fabrikant, Herten (Westf.)

WALTER SEIDENSTICKER, Geschäftsführender Gesellschafter der Seidensticker Herrenwäschefabriken GmbH, Bielefeld

FRIEDRICH SIEGERT, Teilhaber der Firma de Haen-Carstanjen & Söhne, Düsseldorf

WALTER SIEPMANN, Geschäftsführender Gesellschafter der Siepman-Werke KG und Stahl-Armaturen Persta GmbH KG, Belecke (Möhne)

DR. WILHELM STEINBACH, Vorstand der AG Eiserfelder Steinwerke, Eiserfeld (Sieg)

WERNER STOCKMEYER, Fabrikant, Geschäftsführender Gesellschafter der Versmolder Fleischwaren- und Gemüsekonservenfabrik Stockmeyer KG, Versmold

DIPL.-VOLKSWIRT DR. ALEXANDER STRATMANN, Geschäftsführender Gesellschafter der Gelenkwellenbau GmbH, Essen, Vorstandsmitglied der Uni-Cardan-AG, Lohmar

WILHELM STUT, Gesellschafter und alleiniger Geschäftsführer der Wilhelm Böhmer Gesellschaft für Elektrobedarf mbH, Dortmund

WILHELM TEMME, Hüttenwerksdirektor, Vorstandsmitglied der Deutsche Edelstahlwerke AG, Krefeld

WILHELM TERBERGER, Vorsitz des Vorstands der Katag AG, Bielefeld

HEINRICH WÄLTERMANN, Geschäftsführender Gesellschafter der Profilia-Werke Preckel & Wältermann GmbH & Co. KG, Ennigerloh (Westf.)

OTTO WALPERT, Mitglied der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt Westfalen, Münster (Westf.)

KARL AUGUST WEISSHEIMER, Mitinhaber der Firma Friedrich Weißheimer Malzfabrik, Andernach (Rhein)

DR. ALEXANDER WERTH, Hauptgeschäftsführer der Ringsdorff-Werke GmbH und Komplementär der Firmen Ringsdorff-Werke KG und Dr. Sievers & Co. KG, Bad Godesberg-Mehlem

DIPL.-CHEMIKERIN DR. ELLEN WIEDERHOLD, persönlich haftende Gesellschafterin der Firma Hermann Wiederhold, Lackfabriken, Hilden und Nürnberg

KONSUL PAUL WIEGMANN, Mitinhaber der Klöwer & Wiegmann KG, Dortmund

DIETRICH WILLUHN, Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Werke AG, Hütte Haspe, Hagen-Haspe

DR. ANTON WINGEN, Vorsitz des Vorstands der Kohlensäure-Industrie AG, Düsseldorf

HERMANN WIRTZ, Mitinhaber der Firma Dalli-Werke Mäurer & Wirtz und der Chemie Grünenthal GmbH, Stolberg (Rhld.)

FRANZ HEINRICH WITTHOEFFT, Mitgesellschafter und Vorsitz des Beirats der Firma W. & O. Bergmann KG, Düsseldorf/Hamburg

GUSTAV WOLFF, Mitinhaber und alleiniger Geschäftsführer der G. Wolff jr. GmbH und G. Wolff jr. KG, Gießerei und Maschinenfabrik, Bochum-Linden

DR. NORBERT ZAPP, Geschäftsführender Mitinhaber der Firma Robert Zapp, Düsseldorf

DR.-ING. DR. h. c. GUIDO ZIERSCH, Mitinhaber der Wuppertaler Textil-Veredelung Rudolf Ziersch Söhne KG, Wuppertal-Barmen

DR. HERBERT ZIGAN, Vorsitzender des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der industriellen Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens e. V., Düsseldorf, Hauptgeschäftsführer des Verbandes metallindustrieller Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens e. V., Düsseldorf

LANDESBEIRAT RHEINLAND-PFALZ

DR. HERMANN DATZ, Inhaber der Firmen Bimsbaustoffwerk Dr. H. Datz, Miesenheim über Andernach, und Maschinenfabrik Dr. Datz GmbH, Miesenheim über Andernach

ERWIN HERRMANN, Mitglied des Vorstands der Pfalzwerke AG, Ludwigshafen a. Rh.

DIPL.-VOLKSWIRT DR. GERHARD JUNG, Mitglied des Vorstands der Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz

GENERALKONSUL SENATOR HANS KLENK, Inhaber der Hakle-Werke, Mainz

DIPL.-ING. GÜNTHER LIEGEL-SEITZ, Geschäftsführender Gesellschafter der Seitz-Werke GmbH, Bad Kreuznach, und der Seitz-Asbest-Werke Theo & Geo Seitz, Bad Kreuznach
WILLI MAURER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Carl Mampe Aktiengesellschaft, Berlin
JAKOB MÜLLER, Geschäftsführender Gesellschafter der Jakob Müller Lederwarenfabrik GmbH, Kirn a. d. Nahe
KONSUL DR. FRITZ RIES, Vorsitzender des Vorstands der Pegulan-Werke AG, Frankenthal (Pfalz)
HELMUT SCHNEIDER, Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Werner & Mertz GmbH, Chemische Werke, Mainz, Erdal Gesellschaft mbH, Mainz, Solitaire GmbH, Mainz, Rex-Autopflege GmbH, Mainz, Klein & Rindt GmbH, Mainz
KONSUL HELMUT SCHRÖDER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Margarete Astor AG, Mainz

LANDESBEIRAT SAAR

DIPL.-VOLKSWIRT FRITZ HORNE, Generalbevollmächtigter der Saarbergwerke AG, Saarbrücken
DIPL.-KAUFMANN FRITZ KARMANN, Direktor der Karlsberg-Brauerei KG Weber, Homburg (Saar)

LANDESBEIRAT SCHLESWIG-HOLSTEIN

WALDEMAR FRIEBEL, Vorsitzender des Vorstands der Schmalbach-Lubeca-Werke AG, Braunschweig
DR. BERNHARD GOLDSCHMIDT, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Th. Goldschmidt AG, Essen, Kiel
HEINRICH HILGENBERG, Mitglied des Vorstands der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft, Flensburg
KONSUL HANS LEOPOLD HÖHL, Senator E. h., Mitglied des Vorstands der L. Poschl & Co. mbH., Lübeck
DIPL.-ING. ARNO KLEHN, Mitglied des Vorstands der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG, Hamburg und Kiel
ERNSTHERMANN KÖLLN, i. Fa. Peter Kölln, Elmshorn
GEORG RIECKMANN, Geschäftsführer der Georg Rieckmann Herrenkleiderfabrik GmbH, Lübeck
KONSUL HEINZ SEIBEL, i. Fa. J. W. Seibel, Margarinewerk, Kiel, Präsident der Industrie- und Handelskammer Kiel, Kiel
FRANZ WEIPERT, i. Fa. Weipert & Co. Textil-Einzelhandel, Kiel, Hannover, Braunschweig, Bremen

GESCHÄFTSSTELLENVERZEICHNIS

HAUPTVERWALTUNGEN

DÜSSELDORF

Breite Straße 25

Fernruf 82 71, Fernschreiber 8 581 381

FRANKFURT A. M.

Große Gallusstraße 17-19

Fernruf 2 86 21, Fernschreiber 4 11 246

HAMBURG

Ness 7-9

Fernruf 36 13 11, Fernschreiber 2 12 391

GESCHÄFTSSTELLEN

Aachen
mit Zweigstelle
Adalbertstraße

Ahlen (Westf.)

Ahrensburg (Holst.)
mit Zweigstelle
Nord

Ahrweiler

Alfeld (Leine)

Alsfeld*

Altena (Westf.)
mit Zweigstelle
Lennestraße

Altenhundem (Lenne)

Altona (Hamburg-Altona)

Andernach (Rhein)

Aschaffenburg

Augsburg
mit Zweigstelle
Oberhausen*

Backnang

Bad Cannstatt
(Stuttgart-Bad Cannstatt)

Baden-Baden

Bad Godesberg
mit Zweigstelle
Römerplatz

Bad Hersfeld

Bad Homburg v. d. H.

Bad Honnef

Bad Kreuznach

Bad Nauheim*

Bad Neuenahr

Bad Oeynhausen

Bad Oldesloe

Bad Salzuflen

Bad Soden

Balingen (Württ.)

Bamberg

Bayreuth

Beckum (Westf.)

Bergneustadt

Beuel

Bielefeld
mit Zweigstellen
Jöllenbecker Straße*
Sieker
Stapenhorststraße
Wellensiekstraße*
Wilhelmstraße

Bigge (Krs. Brilon/W.)

Bingen

Bocholt

Bochum
mit Zweigstellen
Ehrenfeld*
Hamme

Laer

Linden

Querenburg

Böblingen*

Bonn
mit Zweigstellen
Koblenzer Straße
Markt
Tannenbusch

Borken (Westf.)

Bottrop

Braunschweig
mit Zweigstellen
Am Hauptbahnhof
Celler Straße
Dankwardstraße
Jasperallee

Bremen
mit Zweigstellen
Dobben
Findorff
Gröpelingen
Hemelingen
Neustadt
Steintor
West
Woltmershausen
Vegesack

Bremerhaven
mit Zweigstellen
Geestemünde
Lehe

Bremervörde

Brunsbüttelkoog

Bückeburg

Büderich (b. Düsseldorf)

Bünde

Buer (Gelsenkirchen-Buer)

Butzbach

Celle

Cloppenburg

Coburg*

Coesfeld

Cuxhaven

Dachau

Darmstadt
mit Zweigstelle
Karlstraße

Delmenhorst

Detmold

Diez

Dillenburg

Dinslaken

Dormagen

Dorsten

Dortmund
mit Zweigstellen
Aplerbeck
Hörde
Hombruch
Kaiserstraße
Königswall
Mengede
Münsterstraße
Ruhrallee

Dülken*

Düren

Düsseldorf
mit Zweigstellen
Am Hafen
Am Hauptbahnhof
Brehmplatz
Eller
Friedrichstraße
Garath*
Gerresheim
Grafenberger Allee
Heerd
Heinrichstraße
Holthausen
Königsallee
Nordstraße
Oberbilk
Oberkassel
Reisholzer Straße
Schadowstraße
Wersten
Worringer Platz

Duisburg
mit Zweigstellen
Hamborn-Marxloh
Lutherplatz
Meiderich
Wanheimerort

Duisburg-Hamborn

Duisburg-Ruhrort

Duisdorf (üb. Bonn)

Eckernförde

Eickel (Wanne-Eickel)

Eiserfeld

Elmshorn

Elten-Feldhausen

Emden
mit Zweigstelle
Rathausplatz

Emmerich

Enger

Ennepetal

Ennigloh

Erkelenz

Erkrath

Eschwege

Eschweiler*

Essen
mit Zweigstellen
Altenessen
Borbeck
Bredeney
Essen-West
Kupferdreh
Rüttenscheid
Steele
Viehofer Platz
Wasserturm

Eßlingen

Ettlingen

Euskirchen

Fellbach (Württ.)

Flensburg
mit Zweigstellen
Mürwik
Norderstraße
Südermarkt

Frankenthal (Pfalz)

Frankfurt a. M.
mit Zweigstellen
Adickes Allee
Am Eschenheimer Tor
Am Opernplatz
Bergerstraße*
Berliner Straße*
Bockenheim
Bornheim
Dornbusch
Flughafen*
Galluswarte
Hanauer Landstraße
Hauptwache
Kaiserstraße
Oederweg*

GESCHÄFTSSTELLEN (Fortsetzung)

Platz der Republik	Hamm	Hildesheim	Ehrenfeld
Rödelheim	Hammerbrook	mit Zweigstellen	Eigelstein
Sachsenhausen	Hoheluft	Dammstraße	Hohenzollernring
Schwanheim*	Lokstedt	Marienburger Platz	Hohe Straße
Zeil	Messberg	Höchst a. M.	Kalk
Frankfurt a. M.-Höchst	Mundsburg	(Frankfurt a. M.-Höchst)	Lindenthal
Frechen	Neugraben	Höllriegelskreuth	Neumarkt
Freiburg i. Br.	Osdorf	Hof*	Neußer Straße
Friedberg (Hess.)	Osterstraße	Hofheim (Taunus)	Sülz
Friedrichsfeld (Ndrh.)	Othmarschen	Hohenlimburg	Zollstock
Friedrichshafen	Rahlstedt	mit Zweigstelle	Köln-Mülheim
Fürth (Bay.)	Rothenburgsort	Elsey	Konstanz
mit Zweigstelle	St. Georg	Holzminden	mit Zweigstelle
Komotauer Straße	St. Pauli	Homburg (Saar)	Petershausen
Fulda	Schnelsen	Hoya (Weser)	Korbach
Gelsenkirchen	Uhlenhorst	Hüls (b. Krefeld)	Krefeld
mit Zweigstellen	Volksdorf	Hüttental-Weidenau	mit Zweigstellen
Am Stern	Wandsbek	Husum	Hochstraße
Bochumer Straße	Wilhelmsburg	Idar-Oberstein	Zentrum
Erle	Winterhude	mit Zweigstelle	Krefeld-Uerdingen
Horst	Garstedt (Schlesw.-H.)	Idar	Kreuztal
Gelsenkirchen-Buer	Reinbek (Schlesw.-H.)	Ingolstadt	Landshut
Gevelsberg	Wedel (Schlesw.-H.)	Iserlohn	Langen (Hess.)
Gießen	Hamburg-Altona	mit Zweigstelle	Langenfeld
Gifhorn	Hamburg-Harburg	Schillerplatz	Leer (Ostfr.)
Gladbeck	Hameln	Itzehoe	Leeste
Goch	Hamm (Westf.)	Kaan-Marienborn	Lehrte
Göggingen (Augsb.)	mit Zweigstelle	(Siegen-Kaan-Marienb.)	Lemgo
Göppingen	Am Klagesmarkt*	Kaiserslautern	Lennepe (Remscheid-L.)
Göttingen	Am Kröpcke	Kamen	Leonberg
mit Zweigstelle	Am Küchengarten	Kamp-Lintfort	Leverkusen
Weender Landstraße	Am Steintor	Karlsruhe	Limburg (Lahn)
Goslar	Berenbostel	mit Zweigstelle	Lingen (Ems)
Greven (Westf.)	Celler Straße	Durlach	Lippstadt
Grevenbroich	Hemmingen-Westerfeld	Kassel	Lobberich
Groß Gerau*	Hildesheimer Straße	mit Zweigstellen	Löhne
Gütersloh	Laatzen	Altmarkt	Lörrach (Baden)
Gummersbach	Langenhagen	Baunatal	Ludwigsburg
Haan (Rhld.)	Südstadt*	Bettenhausen	Ludwigshafen (Rhein)
Hagen	Vahrenheide	Friedr.-Ebert-Straße	Lübbecke
mit Zweigstellen	Vahrenwald	Kaufbeuren	Lübeck
Haspe	Wülfel	Kelkheim*	mit Zweigstellen
Mittelstraße	Harburg (Hambg.-Harbg.)	Kempfen (Ndrh.)	Am Schlachthof
Halver	Haßlinghausen	Kiel	Fackenburger Allee
Hamborn (Duisburg-H.)	Heide (Holst.)	mit Zweigstellen	Geniner Straße
Hamburg	Heidelberg	Arndtplatz	Marli
mit Zweigstellen	Heidenheim (Brenz)	Gaarden	Nordlandkai
Altstadt	Heilbronn	Holtenuauer Str. Nord	Skandinavienkai
Am Hafen	Heiligenhaus	Holtenuauer Str. Süd	Travemünde
Barmbek	Helmstedt	Kirchhofallee	Lüchow
Bergedorf	mit Zweigstelle	Seefischmarkt	Lüdenscheid
Blankenese	Gröpern	Kirchweyhe	mit fahrbarer
Bramfeld	Hemer	Kirn (Nahe)*	Zweigstelle
Dehnhaide	Hennef	Kleve	Lüneburg
Eidelstedt	Herford	Köblenz	Lünen
Eilbek	mit Zweigstelle	mit Zweigstelle	Lüttringhausen
Eimsbüttel	Alter Markt	Bahnhofplatz*	(Remscheid-Lüttringh.)
Eppendorfer Landstraße	Herne	Köln	Mainz
Gänsemarkt	Herten	mit Zweigstellen	mit Zweigstellen
Grindelberg	Herzberg	Barbarossaplatz	Am Höfchen*
Großmarkthalle	Hilden	Braunsfeld	Rheinallee
Großneumarkt		Chlodwigplatz	Mainz-Kastel

GESCHÄFTSSTELLEN (Fortsetzung)

Mannheim mit Zweigstellen Kaiserring Lindenhof Neckarau Neckarstadt Sandhofen* Waldhof*	Nienburg (Weser) Norden Nordenham Nordhorn Northeim Nürnberg mit Zweigstellen Friedrich-Ebert-Platz Landgrabenstraße Plärrer Stresemannplatz	Rheydt mit Zweigstellen Friedrich-Ebert-Straße Odenkirchen* Rietberg* Rüdesheim Rüsselsheim Ruhrort (Duisbg.-Ruhrort)	Uelzen Uerdingen (Krefeld-Uerd.) Uetersen Ulm Unna Unterföhring (München-Unterf.)
Marburg (Lahn) Marl-Hüls Mayen Meppen Mettmann Millingen Minden* Möllen (Ndrh.) Mönchengladbach mit Zweigstellen Am Hauptbahnhof Rheindahlen 1 Rheindahlen 2	Oberhausen Oberhausen-Sterkrade Obertshausen Oberursel* Offenbach a. M. mit Zweigstelle Waldstraße Offenburg* Ohligs (Solingen-Ohligs) Oldenburg (Oldb.) mit Zweigstelle Am Großmarkt Opladen Osnabrück mit Zweigstellen Bramscher Straße Johannisstraße Lotter Straße Osterholz-Scharmbeck Osterode (Harz)	Saarbrücken mit Zweigstelle Mainzer Straße Saarlouis Saarburg (b. Trier) Salzgitter-Lebenstedt St. Wendel* Sarstedt Schleswig Schöningen Schwabach Schwäb. Gmünd Schweinfurt Schwelm Schwerte (Ruhr) Sennestadt Siegburg Siegen Siegen-Kaan-Marienborn Sindelfingen Singen a. H. Soest Solingen mit Zweigstelle Höhscheid Solingen-Ohligs Solingen-Wald Sprendlingen* Stade Stadt Allendorf Steinhagen Sterkrade (Oberhausen-St.) Stolberg Straubing Stuttgart mit Zweigstellen Feuerbach Hauptstätterstraße Marienplatz Ostendplatz Rotebühlplatz Rosenbergplatz* Schloßstraße Vaihingen a. F. Weilimdorf* Zuffenhausen Stuttgart-Bad Cannstatt	Varel (Oldb.) Vechta (Oldb.) Vegesack (Bremen-Vegesack) Velbert Vermold Viersen Waldbröl Walsrode Walsum Wanne (Wanne-Eickel) Warburg Wattenscheid mit Zweigstelle Höntrop Weinheim (Bergstraße) Werdohl Wermelskirchen Wesel Wesseling Westerland (Sylt) Wetzlar Wiedenbrück Wiehl (Bez. Köln) Wiesbaden mit Zweigstellen Biebrich* Bismarckstraße* Kirchgasse Wilhelmstraße Wilhelmshaven mit Zweigstelle Gökerstraße Wissen Witten mit Zweigstelle Annen Wolfenbüttel Wolfsburg mit Zweigstellen Detmerode Tiergartenbreite Worms Würzburg Wunstorf Wuppertal-Barmen mit Zweigstellen Langerfeld Oberbarmen Ronsdorf Werth Wichlinghausen
Moers Monschau* Mühlheim (Main) Mülheim (Ruhr) mit Zweigstelle Speldorf München mit Zweigstellen Dachauer Straße* Fürstenrieder Straße* Großhadern Hohenzollernstraße Laim Leopoldstraße Lindwurmstraße Müllerstraße Nymphenburger Straße Pasing Reichenbachplatz Riesenfeldstraße Rosenheimer Straße Rotkreuzplatz Schwanthalerstraße Sendlinger Straße* Thalkirchner Straße Thomasiusplatz* Unterföhring Münster mit Zweigstellen Hammer Straße Hansaring Neheim-Hüsten* Neuenkirchen (b. Rheine)* Neuenrade Neu-Isenburg Neumünster Neuß mit Zweigstelle Dreikönigenstraße Neustadt (Weinstraße) Neu-Ulm Neuwied Niebüll	Paderborn Papenburg Peine Pforzheim Pinneberg Pirmasens Plettenberg Radevormwald Rastatt Ratingen Recklinghausen mit Zweigstelle Recklinghausen-Süd Rees Regensburg Remscheid mit Zweigstelle Hasten Remscheid-Lennep Remsch.-Lüttringhausen Rendsburg Reutlingen Rheda Rhede* Rheine mit Zweigstelle Schotthock Rheinhausen	Siegen Singen a. H. Soest Solingen mit Zweigstelle Höhscheid Solingen-Ohligs Solingen-Wald Sprendlingen* Stade Stadt Allendorf Steinhagen Sterkrade (Oberhausen-St.) Stolberg Straubing Stuttgart mit Zweigstellen Feuerbach Hauptstätterstraße Marienplatz Ostendplatz Rotebühlplatz Rosenbergplatz* Schloßstraße Vaihingen a. F. Weilimdorf* Zuffenhausen Stuttgart-Bad Cannstatt Travemünde (Lübeck-Travemünde) Trier Troisdorf Tübingen	Waldbröl Walsrode Walsum Wanne (Wanne-Eickel) Warburg Wattenscheid mit Zweigstelle Höntrop Weinheim (Bergstraße) Werdohl Wermelskirchen Wesel Wesseling Westerland (Sylt) Wetzlar Wiedenbrück Wiehl (Bez. Köln) Wiesbaden mit Zweigstellen Biebrich* Bismarckstraße* Kirchgasse Wilhelmstraße Wilhelmshaven mit Zweigstelle Gökerstraße Wissen Witten mit Zweigstelle Annen Wolfenbüttel Wolfsburg mit Zweigstellen Detmerode Tiergartenbreite Worms Würzburg Wunstorf Wuppertal-Barmen mit Zweigstellen Langerfeld Oberbarmen Ronsdorf Werth Wichlinghausen Xanten

* Eröffnung in Kürze

KOMMANDITEN UND VERBUNDENE BANKEN

VON DER HEYDT-KERSTEN & SÖHNE, WUPPERTAL-ELBERFELD
mit Zweigstellen in Langenberg und Wuppertal-Vohwinkel

ILSEDER BANK, SANDOW & CO., PEINE

BANK FÜR TEILZAHLUNGSKREDIT GMBH, DÜSSELDORF
mit Geschäftsstelle in Stuttgart

BTK BANK FÜR TEILZAHLUNGSKREDIT GMBH, MÜNCHEN
mit Geschäftsstelle in Bielefeld

TOCHTERINSTITUT

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft 1 BERLIN 30, Potsdamer Straße 125
Fremdenbüro 1 Berlin 30, Rankestraße 1

mit Zweigstellen:

Kurfürstendamm	Spandau	Tegel	Hermsdorf
Tempelhof	Moabit	Mariendorf	Hohenzollerndamm
Reinickendorf	Wedding	Kochstraße	Buckow
Neukölln	Wilmerdorf	Marienfelde	Hermannplatz*
Friedenau	Gedächtniskirche	Schmargendorf	Albrechtstraße*
Charlottenburg	Kottbusser Tor	Reichsstraße	
Mehringdamm	Steglitz	Halensee	Zahlstelle:
	Schöneberg	Lankwitz	Großmarkt (mit 2 Büros)
	Hermannstraße	Berliner Straße	

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

ARGENTINIEN, PARAGUAY UND URUGUAY

Joachim N. Soszna, Buenos Aires (Argentinien), Avda. Corrientes 456 — Depto. 94

BRASILIEN

(ZUGLEICH DELEGIERTER FÜR SÜDAMERIKA)

Günther Eberhard, Rio de Janeiro (Brasilien), Av. Rio Branco, 123 — 7° andar

FERNER OSTEN

Manfred Rasche, Tokio (Japan), Palace Hotel Building

NAHER UND MITTLERER OSTEN, VAR (ÄGYPTEN)

Friedhelm Jost, Beirut (Libanon), Starco Building

SPANIEN UND PORTUGAL

Günter Schönberger, Madrid 14 (Spanien), Carrera de San Jerónimo 18 — 4°

REPUBLIK SÜDAFRIKA

W. P. Kahrass & Co. (Pty.) Ltd., Johannesburg (Republik Südafrika), Palace Bldgs. Cnr. Pritchard & Rissik St.

SÜDWESTAFRIKA

Keller & Neuhaus Trust Co. (Pty.) Ltd., Windhoek (Südwestafrika), Kaiserstraße

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Jürgen Reimnitz, New York, N. Y. 10004 (USA), 55 Broad Street

Beteiligungen an Banken in 13 überseeischen Ländern

